

Jahresbericht 2025
Gesundheitscampus Bad Kötzing

Jahresbericht 2025

Gesundheitscampus Bad Kötzing

Inhalt

1	Über den Gesundheitscampus	3
1.1	Auftrag des Gesundheitscampus	4
1.2	Mitarbeitende	4
2	Projekte 2025	6
2.1	BestAger	7
2.2	CoP	8
2.3	CrossHealth	10
2.4	DigiCare4CE	12
2.5	EAsyAnon	14
2.6	ExRe	16
2.7	INsTeam	18
2.8	New Care Mobil	21
2.9	HealthLab	23
2.10	Akademisierung der Gesundheitsfachberufe	24
3	Veranstaltungen 2025	25
3.1	Verabschiedung Prof. Dr. Horst Kunhardt	25
3.2	Healthcare Hackathon Bayern – Regensburg 2025	26
3.3	Donaufest Deggendorf	28
3.4	„Was Frauen bewegt“ - Frauengesundheitsaktion	28
3.5	Trinationale Konferenz	29
3.6	Meno-Frühstück	30
4	Ausblick – Projekte, Termine und Veranstaltungen für 2026	31
5	Publikationen 2025	31
6	Presse 2025	32

1 Über den Gesundheitscampus

Der **Gesundheitscampus Bad Kötzing** ist einer von inzwischen 17 Forschungsstandorten der Technischen Hochschule Deggendorf. Mit der Angliederung an die Fakultät für Angewandte Gesundheitswissenschaften und dem Fokus auf anwendungsorientierter gesundheitswissenschaftlicher Forschung und Projektarbeit in den Schwerpunktthemen Gesundheitsförderung und Prävention sowie Pflege und Digitalisierung nimmt der Gesundheitscampus dabei eine einzigartige Rolle ein.

Der Gesundheitscampus wurde am 22. Oktober 2012 eröffnet und hat sich seitdem kontinuierlich weiterentwickelt und vergrößert. Er verfügt inzwischen – auch dank seines interdisziplinären Teams aus Gesundheits-, Therapie-, Pflege- und Kulturwissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern – über eine breite Expertise in gesundheitsrelevanten Themenfeldern. Ein Ziel des Gesundheitscampus ist es, diese Expertise in die Gesundheitsregion Bad Kötzing und den Landkreis Cham einzubringen und dabei mit lokalen Akteuren zusammenzuarbeiten. Hierfür werden nationale und internationale Forschungsprojekte bzw. Kooperationen mit regionalen und überregionalen Einrichtungen oder Unternehmen beantragt und durchgeführt.

Die wissenschaftliche Leitung obliegt seit dem 01. Oktober 2024 Prof. Dr. Susanne Heininger, die operative Leitung hat seit dem 01. August 2020 Kathrin Martin inne.



Ausblick vom Gesundheitscampus Bad Kötzing auf den Kaitersberg

1.1 Auftrag des Gesundheitscampus

Der Gesundheitscampus Bad Kötzing sieht sich als lokaler, regionaler und überregionaler Partner für Förder- und Forschungsprojekte in den Schwerpunktthemen Gesundheitsförderung und Prävention, Pflege und Digitalisierung. Hierfür bringt er umfangreiches Wissen sowie Forschungs- und Projekterfahrung in den Bereichen Gesundheitswissenschaften, Therapiewissenschaften, Pflegewissenschaften und Kulturwissenschaften mit.

Die Hauptaufgaben des Gesundheitscampus umfassen:

- Beantragung und Durchführung von Förder- und Forschungsprojekten mit anderen Forschungseinrichtungen, Unternehmen, Einrichtungen und Organisationen auf lokaler, regionaler und überregionaler Ebene
- Auftragsforschung und Dienstleistungsaufträge für Einrichtungen und Unternehmen in der Region
- Wissenschaftliche Publikationen und Diskurs
- Aufbau von regionalen Netzwerken und Kooperationen
- Gegenseitiger Wissens- und Technologietransfer zwischen Hochschule und lokalen, regionalen und überregionalen Unternehmen bzw. Organisationen und Einrichtungen
- Aufbau von grenzüberschreitenden Beziehungen zu ausländischen Forschungseinrichtungen

1.2 Mitarbeitende

Name	Fachrichtung	Aufgabe/ Projekt	am GC seit
Freitag, Beate		Teamassistenz	01.10.2020 (seit 30.09.25 im Ruhestand)
Goldmann, Luisa	Physiotherapeutin (B.Sc.)	CrossHealth, BestAger, HealthLab	15.09.2023
Graf, Nicole	Kulturwirtin (Dipl.)	New Care Mobil, HealthLab	01.08.2021
Hackl, Markus	Mechatroniker (B.Eng.)	New Care Mobil	01.12.2024 (seit 01.11.25 an der Fakultät AGW)
Jänicke-Stöger, Tanja	Pflegewissenschaftlerin, Schwerpunkt ANP (M.Sc.) Pflegepädagogin (B.A.) Krankenschwester	INsTeam	01.05.2023
Lichtenauer, Norbert Dr.	Humanwissenschaftler (Dr. sc.hum.) Gesundheits- und Pflegewissenschaftler (M.Sc.) Ergotherapeut (B.Sc.)	EAsyAnon	01.04.2023
Lindner, Stefan	Physiotherapeut (B.A.)	New Care Mobil, ExRe	01.11.2024 (bis 31.12.25)
Marggraff, Katja	Wirtschaftspsychologin (Cand. M.Sc.) Pflegepädagogin (B.A.) Gesundheits- und Krankenpflegerin	INsTeam	01.11.2024
Martin, Kathrin	Kulturwirtin (Dipl.)	Operative Leitung	01.08.2020

Merk, Michael	Kaufmann (Dipl.)	New Care Mobil	Nov.24 - Sept.25
Schmidbauer, Lukas	Gesundheitswissenschaftler (M.Sc.)	CoP, BestAger, ExRe, Promovend	01.08.2021
Schümann, Laura	Soziologin (M.A.) Sozialwissenschaftlerin mit Schwerpunkt internationale Beziehungen (B.A.)	INsTeam	01.10.2024
Sommer, Domenic	Gesundheitswissenschaftler (M.Sc.) Gesundheitsmanager (B.Sc.)	New Care Mobil	01.08.2025
Weigerstorfer, Sonja	Übersetzerin (Dipl.)	DigiCare4CE	01.08.2021
Wenzl, Ludwig	Ingenieur (Dipl.)	HealthLab	01.12.2024
Katharina Pritzl, Jennifer Gerwien		Studentische Hilfskräfte	bis 14.12.25



Mitarbeitende am Gesundheitscampus Bad Kötzing

2 Projekte 2025

Folgende Projekte wurden 2025 am Gesundheitscampus durchgeführt:

Projekttitel	Fördergeber	Fördersumme	Projektlaufzeit
BestAger	Auftragsforschung	ca. 100.000 €	01.01.2025 – 31.12.2026
CoP	Mittel der gesetzlichen Krankenkassen im Rahmen des GKV-Bündnisses für Gesundheit in Bayern	Ca. 290.000 €	01.03.2025 – 28.02.2028
CrossHealth	Interreg A Bayern – Tschechien	467.869 €	01.05.2025 – 30.04.2028
DigiCare4CE	Interreg Central Europe	2.184.181 €	31.03.2023 – 28.02.2026
EAsyAnon	Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt (BMFTR)	ca. 2.000.000 €	15.12.2022 – 14.12.2025
ExRe	Interreg A Bayern – Tschechien	ca. 990.000 €	01.09.2023 – 31.08.2026
INsTeam	ESF+ Bayern	326.390 €	Okt. 24 – Sept. 26
New Care Mobil	Bayerischer Landtag	390.000 €	Okt. 24 – Dez. 25

2.1 BestAger

Erhebung der Bedarfe und Bedürfnisse von Mitarbeitenden ab 50 Jahren der Firma
Zollner

Projektlaufzeit: 01.01.2025 - 31.12.2026 (2 Jahre)

Bei dem Projekt "Best Ager" handelt es sich um eine Auftragsforschung. Beteiligte Parteien in diesem Projekt sind die Firma Zollner Elektronik AG (Auftraggeber), die AOK Bayern (Fördergeber) und der Gesundheitscampus Bad Kötzing der THD. Anhand der Analyse von Gesundheitsdaten sowie einer wissenschaftlichen Datenerhebung in Form eines Mixed-Methods-Ansatzes sollen Bedarfe und Bedürfnisse von Mitarbeitenden ab 50 Jahren ermittelt und in Form von Handlungsempfehlungen festgehalten werden. Nach einer allgemeinen Online-Fragebogenerhebung mit einer Rücklaufquote von 560 Personen im Sommer 2025, folgen im Winter 2025 qualitative Interviews. In den Gruppeninterviews werden Mitarbeitende aus Office und Produktion, aus der Arbeiter- und Führungsebene sowie aus verschiedenen Standorten der Firma interviewt. Im Jahr 2026 folgen abschließend Workshops mit der Zielgruppe sowie die Ableitung von Handlungsempfehlungen für die Firma, die auch auf andere Unternehmen übertragen werden sollen. Anhand der Empfehlungen sollen zielgruppenspezifische Maßnahmen aus dem Feld der betrieblichen Gesundheitsförderung abgeleitet werden können, wodurch nicht nur die Firma Zollner, sondern auch andere klein- und mittelständische Unternehmen profitieren. Auf lange Sicht sind die Ziele die Verkürzung der Dauer der Arbeitsunfähigkeit, die Reduktion der Arbeitsunfähigkeitstage sowie die Ermöglichung eines gesunden Übertritts in den Ruhestand.



zollner

2.2 CoP

Ein co-kreatives Präventionsprojekt für Kinder in Bad Kötzing



Projektpartner:

- Stadt Bad Kötzing
- Gesundheitscampus Bad Kötzing
- Assoziierte Partner: Schulen Bad Kötztungs, TV 1863 Bad Kötzing e.V., Kneipp-Verein Bad Kötzing, IGM-Lebensstilprogramm Bad Kötzing, GesundheitsregionPlus Landkreis Cham, PSAG Cham

Projektlaufzeit

01.03.2025 – 28.02.2028 (3 Jahre)

Projektbeschreibung

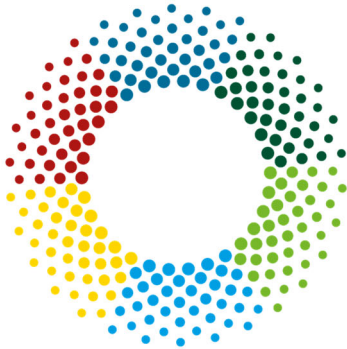
Das Ziel des Projekts ist die Etablierung eines nachhaltigen Angebots zur Gesundheitsförderung und Krankheitsprävention für Kinder in Bad Kötzing, mit einem besonderen Fokus auf der psychischen Gesundheit. Das Präventionsprojekt wird in den kommunalen Strukturen die Schulen, die Nachmittagsbetreuung sowie bestehende Angebote der Vereine sowie die Eltern miteinbeziehen. Das Projekt ist stark systemorientiert und soll Maßnahmen generieren, die vor allem auch sozial benachteiligte und sonst schwer erreichbare Familien miteinbeziehen können. Dabei wird ein Co-Creation-Ansatz verfolgt, um gemeinsam mit der Zielgruppe der Kinder sowie relevanten Beteiligten (Eltern, Pädagoginnen und Pädagogen, kommunale Vertreterinnen und Vertreter, etc.) ein nachhaltiges und attraktives Angebot zur Stärkung der psychischen Gesundheit zu etablieren. Co-Creation bedeutet, dass die Zielgruppen aktiv am Projekt und den Maßnahmen mitwirken.

Das Projekt ist für einen Zeitraum von drei Jahren geplant. Im ersten Jahr werden im Rahmen eines Co-Creation-Prozesses mit der Zielgruppe und den relevanten Akteurinnen und Akteuren konkrete Konzepte zur Förderung der psychischen Gesundheit von Kindern in Bad Kötzing erarbeitet. Dabei werden bekannte Probleme adressiert, bestehende Strukturen und Angebote vernetzt sowie Synergien genutzt. Bestehende Angebote werden evaluiert. In den beiden darauffolgenden Jahren werden die erarbeiteten Konzepte umgesetzt und implementiert. Dies wird begleitet durch eine Prozessevaluation, um die Akzeptanz und Wirksamkeit der Maßnahmen zu überprüfen und bei Bedarf Korrekturen vorzunehmen.

Projektförderung:

Die Förderung erfolgt mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen im Rahmen des GKV-Bündnisses für Gesundheit in Bayern.

Gefördert mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen nach § 20a SGB V



GKV-Bündnis für
GESUNDHEIT

Bayern

2.3 CrossHealth

Grenzüberschreitende Bildungsprogramme für Fachkräfte im Gesundheitswesen zur Förderung einer nachhaltigen Gesundheitsversorgung zwischen Bayern und der Tschechischen Republik



- **Förderschiene:** Interreg A Bayern – Tschechien
- **Leadpartner:** Technische Hochschule Deggendorf, Fakultät Angewandte Gesundheitswissenschaften
- **Partner:** Westböhmische Universität Pilsen, Fakultät für Gesundheitswissenschaften
- **Projektbeginn und -ende:** 01.05.2025 – 30.04.2028
- **Projektmitarbeiterin GC:** Luisa Goldmann
- **Gesamtprojektsumme:** 467.869,66€



Interreg



Kofinanziert von
der Europäischen Union

Bayern – Tschechien

Projektbeschreibung

Im Projekt „CrossHealth“ werden verschiedene Probleme im Gesundheitswesen grenzübergreifend angegangen. Bereits in der Ausbildung von Gesundheitsfachkräften soll das Thema der nachhaltigen Gesundheitsversorgung verankert und durch interdisziplinäre und grenzüberschreitende Verbindungen in der Lehre neue Perspektiven geschaffen werden.

Das Gesundheitssystem steht weltweit vor einer Vielzahl von Herausforderungen, insbesondere durch demographische Veränderungen und die Zunahme der Prävalenz chronischer Krankheiten. Das Projekt zielt darauf ab, gemeinsame Gesundheitsprobleme in den Grenzregionen von Bayern und der Tschechischen Republik anzugehen. Es konzentriert sich auf **den Austausch von Studierenden der Gesundheitsfachberufe zwischen der Technischen Hochschule Deggendorf und der Westböhmischen Universität Pilsen**. Ziel ist es, das Thema "Nachhaltige Gesundheitsversorgung" in

der zukünftigen Ausbildung von Gesundheitsfachkräften zu verankern und durch interdisziplinäre und grenzüberschreitende Verbindungen in der Lehre neue Perspektiven in der Ausbildung zu schaffen und damit nicht nur zum Austausch bewährter Praktiken, sondern auch zur Bereitstellung einer hochwertigen transkulturellen Versorgung beizutragen und die berufliche Mobilität von Gesundheitsfachkräften in den Grenzregionen zu erhöhen. Zu den geplanten Maßnahmen gehören der strukturierte Austausch von Studierenden in Form von digitalen Konferenzen und Präsenzveranstaltungen sowie der Austausch zwischen Hochschullehrenden. Im Rahmen der Durchführung der geplanten Aktivitäten werden die assoziierten Partner des Projekts (Landratsamt Deggendorf – Gesundheitsregion^{plus}, Asklepios Klinik Schaufling, Medizinischer Rettungsdienst Pilsen) einbezogen.

Projektverlauf

Im Jahr 2025 konnten bereits folgende Aktivitäten des Projekts erfolgreich abgeschlossen werden:

- **05.06.2025:** Erste digitale Studierendenkonferenz zum Thema *Introduction to Health Promotion, Prevention and Health Literacy* (deutsch: *Einführung in Gesundheitsförderung, Prävention und Gesundheitskompetenz*)
- **02.12.2025:** Eintägiger Studierendenaustausch nach Pilsen mit dem Thema *Insights into the Academic Training of Health Professionals in the Czech Republic – From Theory to Practice* (deutsch: *Einblicke in die akademische Ausbildung von Gesundheitsfachberufen in Tschechien – von der Theorie zur Praxis*)

Das Projektteam arbeitet bereits an der Planung und inhaltlichen Gestaltung der nächsten größeren Veranstaltung: eine einwöchige Winterschool in Deggendorf, die am 09.03.2026 startet. Im Mittelpunkt steht dabei das Thema *Challenges and Innovations in Healthcare* (deutsch: *Herausforderungen und Innovationen in der Gesundheitsversorgung*), mit besonderem Fokus auf die Grenzregion Bayern – Tschechien.

Projektziele

Das Projekt stärkt die Ausbildung von Gesundheitsfachkräften, indem es aktuelle Herausforderungen der Gesundheitsversorgung in ländlichen Grenzregionen frühzeitig in den Lehrplan integriert. Durch neue Inhalte und den Austausch zwischen Studierenden und Lehrenden aus Bayern und Tschechien entstehen wertvolle Impulse und gemeinsame Lösungsansätze. Die Zusammenarbeit über Institutions- und Ländergrenzen hinweg fördert den Transfer von Wissen, Ressourcen und bewährten Praktiken – mit dem Ziel, nachhaltige und effiziente Versorgungsmodelle für die Region zu entwickeln.

Zur Zielerreichung wurden messbare Indikatoren festgelegt, die sich an der Zahl der teilnehmenden Studierenden orientieren.

2.4 DigiCare4CE

Fördergeber: Interreg Central Europe

Projektstart: 01. März 2023

Projektlaufzeit: 36 Monate

Projektvolumen: EUR 2.184.181



Co-funded by
the European Union

DigiCare4CE

Der Gesundheitscampus Bad Kötzing ist Lead Partner des transnationalen Kooperationsprojektes „DigiCare4CE“, gefördert durch das Interreg CENTRAL EUROPE Programm der Europäischen Union.

Die wachsende Zahl älterer Menschen in Mitteleuropa sowie der sich abzeichnende Fachkräftemangel werden die professionelle Pflege in naher Zukunft umgestalten und Herausforderungen mit sich bringen, denen mit bislang noch wenig eingesetzte digitale Lösungen begegnet werden können.

Im Projekt DigiCare4CE analysieren zehn Partner aus Deutschland, Österreich, Italien, Tschechien, Slowakei, Polen und Slowenien gemeinsam das Potenzial der digitalen Transformation in Langzeitpflegeeinrichtungen. Das Projektkonsortium setzt sich dabei zusammen aus Universitäten und Forschungsinstitute, Betreibern von Pflegeeinrichtungen und Regionalentwicklungsagenturen.

Das übergeordnete Ziel ist es, ein umfassendes Verständnis für die Digitalisierungsprozesse in diesem Bereich zu entwickeln. Die Effekte innovativer Technologien werden von acht Projektpartnern anhand gemeinsam koordinierter Implementierungen in assoziierten Pflegeeinrichtungen getestet. Diese Pilotaktionen umfassen beispielsweise digitale Pflege- und Wunddokumentation, Sensorik zur Sturzerkennung oder VR-Trainings zur Förderung kognitiver Fähigkeiten älterer Menschen.

Die dadurch gewonnenen Erkenntnisse fließen in länderübergreifende Aktionspläne ein mit dem Ziel, das Management von Pflegeeinrichtungen auf ihrem Transformationsweg mit umsetzbaren Handlungsleitfäden auszustatten. Dadurch soll Digitalisierung als integraler Bestandteil zukünftiger strategischer Entscheidungen verankert werden.

Projektverlauf

Im dritten Projektjahr wurden die Pilotaktionen abgeschlossen und die aus der Implementierung sowie Erprobung unterschiedlicher Technologien in Langzeitpflegeeinrichtungen gewonnenen Erkenntnisse systematisch evaluiert.

Aufbauend auf dem im Jahr 2024 durchgeführten Benchmarking sowie dem 2023 entwickelten transnationalen DigiCare4CE Modell konzipierte das Projektkonsortium den DigiCare4CE Online-Check. Dieses Werkzeug ermöglicht es Pflegeeinrichtungen, ihren digitalen Reifegrad zu ermitteln und mit denen anderer europäischer Einrichtungen zu vergleichen.

Um die Ergebnisse der Pilotaktionen nachhaltig für die weitere Entwicklung der beteiligten Einrichtungen nutzbar zu machen, wurden gemeinsam mit den jeweiligen Führungskräften maßgeschneiderte Innovationspläne erarbeitet. Diese strategischen Aktionspläne zeigen auf, wie die digitale Transformation auf Einrichtungsebene gezielt weitergeführt werden kann.

Die transnationalen Praxisleitfäden ergänzen die Innovationspläne und dienen den Pflegeverantwortlichen und Führungskräften als praxisnahe, erfahrungsbasierte Handlungsempfehlungen. Sie machen deutlich, welche Herausforderungen und mögliche Stolperstellen vor, während und nach der Implementierung digitaler Lösungen auftreten können.

Ein sogenannter „Präsentationskoffer“ veranschaulicht die im Projekt umgesetzten Digitalisierungsmaßnahmen anschaulich anhand von Videos, eines virtuellen Showrooms sowie eines Kartenspiels. Im Rahmen von vor-Ort-Präsentationen wurden die Projektergebnisse in mehreren Einrichtungen vorgestellt und gemeinsam mit den Zielgruppen reflektiert.

Eine zentrale Veranstaltung zur Verbreitung der Projektergebnisse war die Policy Conference im November 2025 in St. Pölten, zu der Stakeholder aus allen Partnerländern eingeladen waren. In Keynotes und einer Podiumsdiskussion wurde die Bedeutung und Notwendigkeit der Digitalisierung im Pflegesektor aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet.

Den formalen Projektabschluss bilden die Innovation Partnership Agreements, in denen die Projektpartner ihre zukünftige Zusammenarbeit und den weiteren Wissenstransfer verbindlich vereinbaren.



Teilnehmende der Policy Conference in St. Pölten

2.5 EAsyAnon

Empfehlungs- und Auditsystems zur Anonymisierung von Daten

- **Fördergeber:** Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt (BMFTR)
- **Projektlaufzeit:** 36 Monate (von 15.12.2022 bis 14.12.2025)
- **Gesamtprojektsumme:** ca. 2 Mio. €
- **Projektpartner:**
 - THD (TC Grafenau, TC Vilshofen, GC Bad Kötzing)
 - PASSION4IT GmbH
 - IT-Sicherheitscluster e.V.
 - Smart in Media AG
 - Universität Augsburg

Projektbeschreibung

Die Verarbeitung personenbezogener Daten ist heute vor allem bei international agierenden Konzernen und Organisationen weit verbreitet. Doch auch für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) sowie Einrichtungen aus dem Gesundheitswesen gelten Daten als einer der zentralen Rohstoffe des 21. Jahrhunderts. Sie spielen eine Schlüsselrolle in nahezu allen Lebens- und Wirtschaftsbereichen – von Navigation und Mobilität über Online-Banking bis hin zu Gesundheitsversorgung und Forschung. Mit der zunehmenden Bedeutung von Daten wächst auch der Bedarf an deren tiefergehender Analyse, um den größtmöglichen Nutzen aus ihnen zu ziehen. Gleichzeitig stellen Datenschutz und Datensicherheit, insbesondere bei personenbezogenen Daten, erhebliche rechtliche und ethische Herausforderungen dar.

Das Projekt EAsyAnon verfolgt das Ziel, den Prozess der Anonymisierung personenbezogener Daten und deren Bereitstellung als Open Data zu vereinfachen. Unter der Leitung des Technologie Campus Grafenau arbeitet ein Konsortium aus Hochschulen und Unternehmen gemeinsam an der Umsetzung dieses Vorhabens. Beteiligt sind der Technologie Campus Vilshofen (THD), der Gesundheitscampus Bad Kötzing (THD), die Universität Augsburg, die Unternehmen PASSION4IT GmbH (Viechtach) und Smart in Media AG (Köln) sowie der IT-Sicherheitscluster e. V. (Regensburg).

Im Rahmen von EAsyAnon wird ein integriertes Gesamtsystem aus drei zentralen Komponenten entwickelt:

- 1.1. Intelligentes Empfehlungssystem: Basierend auf der Beschreibung eines Datensatzes schlägt das System automatisch ein geeignetes Anonymisierungskonzept vor.
- 1.2. Auditsystem: Dieses Modul bewertet die De-Anonymisierbarkeit des resultierenden Datensatzes. Die Prüfung erfolgt sowohl durch automatisierte Verfahren als auch im Rahmen eines Crowd-Sourced Peer-Review-Prozesses.

- 1.3. Trust Service: Diese Komponente ermöglicht es, mittels Pseudonymisierung schützenswerte Daten DSGVO-konform zu veröffentlichen und verschlüsselte Daten zweckgebunden auszuwerten.

Das Jahr 2025 konzipierte alle drei Ebenen von EAsyAnon abschließend. So konnte vor allem das Empfehlungs- und Auditsystem in einer Betaversion umfangreich unter realen Bedingungen getestet werden. Die Arbeit am Gesundheitscampus (GC) Bad Kötzing bestand in der empirischen Begleitung dieser Implementierung. Vor allem die Bedienbarkeit (Usability) sowie die Zweckmäßigkeit und Integration in bestehende Arbeitsprozesse waren dabei Ziel der Begleitforschung. Dem System wurde dabei mit 80,6 Punkten (von möglichen 100) eine sehr gute Bedienbarkeit und Programmführung bescheinigt. Darüber hinaus äußerten sich die Testenden zuversichtlich und optimistisch, das System regelmäßig zu nutzen, Anwendungsfälle zu erkennen und in bestehende interne Arbeitsabläufe und Strukturen integrieren zu können. Des Weiteren wurde viel Öffentlichkeitsarbeit geleistet, unter anderem mit dem Gewinn eines Poster Preises beim Kongress für Versorgungsforschung des Netzwerk Evidenzbasierte Medizin e.V. (EBM) in Freiburg. Ferner wurden die Ergebnisse der Interviewdurchführung und des Online-Fragebogens in Peer-Review-Journals veröffentlicht. Im Oktober 2025 fand darüber hinaus eine Abschlussveranstaltung des Forschungsnetzwerks Anonymisierung, in dem EAsyAnon ein Teil ist, in Berlin statt. Neben einer umfangreichen Darstellung der Beta-Version wurden vom GC zwei Poster mit den wichtigsten empirischen Erkenntnissen aus dem Projekt dargestellt.



Das Team von EAsyAnon beim Projekttreffen in Viechtach



Bundesministerium
für Forschung, Technologie
und Raumfahrt



Finanziert von der
Europäischen Union
NextGenerationEU

2.6 ExRe

Angewandte Exoskelettforschung zur Verwendung in der Rehabilitation

- **Förderschiene:** Interreg A Bayern - Tschechien
- **Projektbeginn:** 01.09.2023
- **Projektlaufzeit:** 3 Jahre
- **Projektmitarbeiter GC:** Lukas Schmidbauer/Stefan Lindner
- **Gesamtprojektsumme:** ca. 990.000 €
- **Bisherige Treffen:**
 - 14.-15.11.2023: Kick-Off am TC Cham
 - 13.-14.02.2024: Projekttreffen in Pilsen
 - 17.-18.09.2024: Projekttreffen in Hutthurm
 - 17.03.2025: Projekttreffen am GC Bad Kötzing
 - 13.11.2025: Projekttreffen am TC Cham

Interreg



Kofinanziert von
der Europäischen Union

Bayern – Tschechien

Projektpartner

- Lead: Technische Hochschule Deggendorf (TC Cham, TC Hutthurm und Gesundheitscampus Bad Kötzing)
- Westböhmische Universität in Pilsen (Fakultäten für Gesundheitswissenschaften, Design und Kunst Ladislav Sutnar, angewandte Wissenschaften und Ingenieurwissenschaften, Regionales Institut für Technologie)

Projekthinhalt

Das Projekt entwickelt kooperative Forschungskapazitäten im Bereich der angewandten Forschung und konzentriert sich auf die Entwicklung eines hochmodernen Prototyps eines Exoskeletts für das Kniegelenk zu Rehabilitationszwecken unter Verwendung von Innovationen in den Bereichen Design, Konstruktionstechnologien, 3D-Druck und Gehirn-Computer-Schnittstelle (Umwandlung von Gehirnsignalen in Bewegungen der Gliedmaßen). Das Projekt stärkt auch die gemeinsamen Forschungskapazitäten für den Technologietransfer in den Bereichen Rehabilitation und Prothesen.

Das Projekt wird von der THD als Leadpartner geleitet und besteht aus einem Konsortium von multidisziplinären Forschungspartnerinnen und -partnern bestehend aus dem TC Cham, TC Hutthurm und Gesundheitscampus Bad Kötzing der THD und der ZČU in Pilsen mit der Fakultät für Gesundheitswissenschaften, Fakultät für Design und Kunst Ladislav Sutnar, Fakultät für angewandte Wissenschaften und Fakultät für Ingenieurwissenschaften. Durch die Beteiligung von fünf assoziierten Partnern aus der Praxis und die Erprobung der Funktionalität des Exoskeletts an einer Stichprobe von Patientinnen und Patienten wird ein gemeinsamer Knowhow-Transfer in Richtung KMU im Bereich

Mechatronik, Rehabilitation und Prothetik stattfinden. Das Projektteam wird auch mit Kenntnissen auf dem Gebiet des Technologietransfers in den Anwendungsbereich unterstützt.



Testung des Prototyps beim ExRe-Projekttreffen am 13.11.2025 am TC Cham

2.7 INsTeam



- **Förderschiene:** ESF plus Bayern
- **Projektbeginn:** 22.09.2024
- **Projektlaufzeit:** 2 Jahre (bis Sept. 2026)
- **Gesamtprojektsumme:** 326.390 €

Projektbeschreibung

Internationale Pflegekräfte sind eine große Stütze für das deutsche Gesundheitssystem. Damit die Integration gelingt, bedarf es der Einbindung aller Beteiligten. Das Projekt InsTeam bietet Einrichtungen ein Bildungsprogramm für nationale und internationale Pflegekräfte, um den Integrationsprozess zu unterstützen und gemeinsam Konzepte für gelingende Integration zu entwickeln.

Das übergeordnete Ziel des Projektes INsTeam ist, dass internationale Pflegekräfte durch individuelle Begleitung eine möglichst gelungene ganzheitliche Integration und Inklusion auf allen damit verbundenen Ebenen (Pflegesituation, kollegiale Zusammenarbeit, organisationale Bedingungen und Rolle im Gesundheitssystem) erfahren und erreichen können. Dabei ist der Einbezug aller am Integrationsprozess Beteiligten besonders wichtig. Es gilt nicht, internationale Pflegekräfte an das bestehende System anzupassen, sondern vielmehr alle Beteiligten für die Zusammenarbeit in internationalen Teams fit zu machen. Die am Projekt beteiligten Praxispartner haben die Möglichkeit, ihre Erfahrungen auszutauschen und gemeinsam an nachhaltigen Integrationsprogrammen – basierend auf den Projektangeboten – zu entwickeln. Dafür bieten wir drei verschiedene Teile an. Alle Kurse werden mehrmals angeboten und können unabhängig voneinander belegt werden.

INsTeam1 - Innovativ	INsTeam 2 - International	INsTeam 3 - Integrativ
• Berufliche Qualifizierung für ausländische Pflegekräfte • Umfang 76 UE	• Umgang mit Kommunikationsbarrieren im beruflichen Kontext • Umfang 24 UE	• Kultursensibilität in internationalen Pflegeteams • Umfang 24 UE

Kurse INsTeam

Projektverlauf

Seit Projektstart konnten wir bereits 14 Kurse durchführen mit 200 Teilnehmenden aus über 25 verschiedenen Ländern und circa 30 Einrichtungen aus allen pflegerischen Settings. Dabei konnten wir maßgeblich zur persönlichen Entwicklung unserer Teilnehmenden beitragen sowie Einrichtungen wichtige Impulse mitgeben, um ihre Bemühungen zur Fachkräftegewinnung und -sicherung zu unterstützen.

Wichtige Erfahrungen aus dem Projekt sind in der nachfolgenden Abbildung dargestellt:

Fremdheit und Unsicherheit	Selbstvertrauen	Gemeinsamkeiten
• Unterschiedliche Kommunikationsstile und Erwartungen führen zu Missverständnissen. • Internationale Pflegekräfte erleben Orientierungslosigkeit in neuen Arbeits- und Ausbildungssystemen. • Auch nationale Kolleg*innen fühlen sich unsicher im Umgang mit kulturellen Unterschieden. • Fremdheit kann Distanz erzeugen, aber auch als Lernchance genutzt werden.	• Sprachliche Unsicherheiten und kulturelle Unterschiede führen oft zu Selbstzweifeln. • Fehlende Rückmeldung und geringe Sichtbarkeit im Team schwächen das Selbstvertrauen. • Empowerment durch Anerkennung, Beteiligung und gezielte Begleitung ist entscheidend. • Simulationstrainings stärken Selbstwahrnehmung, Handlungskompetenz und interkulturelle Kommunikation.	• Gemeinsame berufliche Ziele und ethische Grundhaltungen verbinden Pflegekräfte weltweit. • Ähnliche Herausforderungen im Arbeitsalltag schaffen Zusammengehörigkeit. • Austausch über persönliche Erfahrungen fördert Empathie und gegenseitiges Verständnis. • Der Fokus auf Gemeinsamkeiten stärkt das Teamgefühl und erleichtert die Integration. • Perspektivwechsel hilft, Bedürfnisse in neuen Umgebungen zu reflektieren.

Erfahrungen aus INsTeam

Neben den Kursen ist es uns auch ein großes Anliegen, Einrichtungen zu vernetzen, unsere Erfahrungen zu teilen und auf die Thematik aufmerksam zu machen. Dazu konnten wir im Mai 2025 ein Netzwerktreffen am Klinikum Dritter Orden in München-Nymphenburg organisieren, bei dem verschiedene Einrichtungen ihre Konzepte zu erfolgreicher Integration vorstellten und viel Raum zum Austausch war. Außerdem hatten wir die Gelegenheit, einen Workshop beim Lernweltenkongress (größter Pflegepädagogik-Kongress in der DACH-Region) zu gestalten und unsere Erfahrungen mit den Teilnehmenden zu teilen und zu diskutieren.



Impressionen aus INsTeam

Projektteam:

Prof. Dr. Michael Boßle, Projektleitung

Tanja Jänicke-Stöger, Projektkoordinatorin

Laura Schümann, wissenschaftliche Mitarbeiterin

Katja Marggraff, pädagogische Projektmitarbeiterin

2.8 New Care Mobil

Das innovative und mobile Tiny House für alters- und pflegegerechtes Wohnen

Übersicht

- **Fördergeber:** Bayerischer Landtag
- **Projektlaufzeit:** 01.10.2024 – 31.12.2025
- **Projektmitarbeiter GC:** Prof. Dr. Kunhardt, Nicole Graf, Markus Hackl, Stefan Lindner
- **Gesamtprojektsumme:** ca. 490.000 €



Projektbeschreibung

Das New Care Mobil ist eine **transportable und barrierefreie Wohnlösung**, die speziell auf die Bedürfnisse älterer bzw. hilfe- und pflegebedürftiger Menschen zugeschnitten ist. Mit einer Größe von drei auf neun Metern und ausgestattet mit **analogen und digitalen Pflegetechnologien** kann es zum Beispiel im eigenen Garten platziert und so ein Wohnort nah bei der Familie geschaffen werden, der gleichzeitig die Privatsphäre und Eigenständigkeit sowohl der Pflegebedürftigen als auch der Angehörigen erhält. Ziel ist es, eine hohe Lebensqualität im Alter oder bei Hilfe- und Pflegebedürftigkeit zu gewährleisten. Durch die barrierefreie Bauweise, kurze Wege und den Einsatz alltagserleichternder Geräte und Technologien soll ein selbstbestimmtes Leben so lange wie möglich gewährleistet werden.

Mit den mobilen Wohnmodulen könnten außerdem **Quartierslösungen** geschaffen und Kommunen dadurch in der Daseinsvorsorge unterstützt werden. Die einzelnen Wohnmodule können flexibel zusammengestellt und kombiniert werden.

Als **mobiler Erlebnisraum** war das New Care Mobil von Mai bis November 2025 an elf unterschiedlichen Orten in Ober- und Niederbayern sowie der Oberpfalz aufgestellt und war dort für die interessierte Öffentlichkeit sowie Fachpersonen aus dem Gesundheits- und Pflegebereich zugänglich. Das Ziel der **Roadshow** war es, die vielfältigen Möglichkeiten analoger und digitaler Pflegehilfsmittel sowie neuer Wohn- und Versorgungsmöglichkeiten bei Hilfe- und Pflegebedürftigkeit bekannter zu machen. Außerdem sollte das New Care Mobil dazu beitragen, den Menschen die Berührungsangst vor einem Technikeinsatz in der Pflege zu nehmen und die Akzeptanz für heute bereits verfügbare Lösungen zu steigern.

Im Laufe der Roadshow wurde das New Care Mobil von insgesamt 3.665 Besucherinnen und Besuchern an den folgenden Orten besichtigt: Bad Kötzing, Eggenfelden, Furth bei Landshut,

Ingolstadt, Hallbergmoos, Deggendorf (Stadtplatz), Waldsassen, Lappersdorf, Regensburg, Erlangen und abschließend noch einmal Deggendorf (BRK-Landesversammlung).

Die Roadshow gab dem Projektteam die Möglichkeit, sehr viele interessante Gespräche mit wertvollen Anregungen und Rückmeldungen zum New Care Mobil zu führen. Anhand eines Fragebogens zum New Care Mobil, der von 420 Besuchenden ausgefüllt wurde, fand zudem eine wissenschaftliche Begleitung statt, um Chancen und Potentiale sowie Aspekte der Akzeptanz zu untersuchen.



Impressionen Roadshow New Care Mobil

2.9 HealthLab

Erlebnisraum Pflege

Das HealthLab – Erlebnisraum Pflege, das am 03.05.2024 durch Pflege- und Gesundheitsministerin Judith Gerlach feierlich eröffnet wurde, konnte trotz der Ende 2024 auslaufenden Förderung erfreulicherweise auch 2025 am Gesundheitscampus weiterbetrieben werden.

Im HealthLab sind innovative digitale und analoge Pflegetechnologien zu finden, die den Arbeitsalltag von Pflegekräften erleichtern und die Lebenswelt zu Pflegenden bereichern können. Nach dem Motto „**Erleben – Verstehen – Trainieren**“ können Besucherinnen und Besucher die Technologien selbst ausprobieren – von Exoskeletten über Robotik bis hin zu Smart-Home-Lösungen. Ziel ist es, Berührungsängste abzubauen, digitale Kompetenzen zu fördern und die Akzeptanz neuer Technologien im Pflegebereich zu stärken.

Im Jahr 2025 haben bis zum 01.12. bereits 320 Personen das HealthLab besucht, vor allem Pflege(fach)kräfte und (Pflege-)Schülerinnen und Schüler. Weitere Besuchergruppen sind angekündigt, sodass mit einem kontinuierlichen Interesse gerechnet werden kann. Aufgrund des anhaltenden Interesses wird der Gesundheitscampus das HealthLab auch im Jahr 2026 weiterbetreiben und allen Interessierten für eine Führung oder einen Workshop offenstehen. Mit dem Sozialroboter Navel wird ab dem kommenden Jahr außerdem ein zusätzliches Highlight im Bereich Robotik einziehen.

Darüber hinaus wurde 2025 ein Leihmodell für ausgewählte mobile Technologien entwickelt, das es Privatpersonen ermöglicht, diese kostenlos auszuleihen und unter realen Bedingungen zu testen. Die Ausleihe erfolgt in enger Abstimmung mit dem Projektteam und wird durch eine begleitende Evaluation unterstützt.



Technologien im HealthLab

2.10 Akademisierung der Gesundheitsfachberufe

Der Gesundheitscampus beteiligte sich auch im Jahr 2025 erfolgreich an der Akademisierung der Gesundheitsfachberufe in Deutschland. So wurden zum Wintersemester 2025/2026 erstmalig Studierende des Bachelorstudiengangs Ergotherapie willkommen geheißen. Mit der erfolgreichen Etablierung des Studiengangs setzt die THD Maßstäbe in ganz Bayern, ist es doch der erste Bachelorstudiengang an einer staatlichen Hochschule im Freistaat, der ohne Studiengebühren absolviert werden kann. Damit trägt der Studiengang zur notwendigen Professionalisierung und Akademisierung der Ergotherapie entscheidend bei.

Akademisch ausgebildete Ergotherapeutinnen und -therapeuten sind besser auf die zukünftigen Anforderungen in einem sich stark verändernden Gesundheitssystem vorbereitet, da sie nicht nur über fundiertes Fachwissen, sondern auch verstärkt über Kompetenzen in interdisziplinärer Zusammenarbeit und Digitalisierung verfügen. Gerade die fortschreitende Digitalisierung des Gesundheitswesens bietet neue Chancen, die Versorgung effizienter zu gestalten, erfordert jedoch ein hohes Maß an technologischem Verständnis und Anpassungsfähigkeit – Fähigkeiten, die im Rahmen eines Hochschulstudiums vermittelt werden. Ergotherapeutinnen und -therapeuten mit wissenschaftlicher Ausbildung können zudem auf fundierte Forschungsergebnisse zurückgreifen, um ihre Behandlungen individuell auf die Patientinnen abzustimmen. Dies erhöht nicht nur die Wirksamkeit der Therapien, sondern auch die Patientensicherheit und -zufriedenheit. Gleichzeitig wird die Ergotherapie durch ein Studium attraktiver für junge Menschen, da es neue Perspektiven für eine langfristige und erfüllende berufliche Karriere bietet, einschließlich Spezialisierungsmöglichkeiten und akademischer Forschung. Die Akademisierung der Ergotherapie stärkt somit die Position der Berufsgruppe in einem sich wandelnden Gesundheitssystem und trägt langfristig zur Sicherstellung einer qualitativ hochwertigen, patientenzentrierten Versorgung bei.

Darüber hinaus engagieren sich die Mitarbeitenden des Gesundheitscampus in verschiedenen weiteren Studiengängen der AGW. Sie übernehmen Lehre und Vorträge, organisieren im Rahmen der Projekte Veranstaltungen mit den Studierenden und betreuen Bachelorarbeiten zu aktuellen, gesundheitsrelevanten Themen.

3 Veranstaltungen 2025

Verabschiedung Prof. Dr. Horst Kunhardt	Veranstalter	09. Mai 2025
Healthcare Hackathon Bayern – Regensburg 2025	Challengegeber	15.-17. Mai 2025
Donaufest Deggendorf	Aussteller	17.-20. Juli 2025
„Was Frauen bewegt“ – Frauengesundheitsaktion	Mitveranstalter	10. Sept. – 01. Okt. 2025
Trinationale Konferenz	Mitveranstalter	21. Oktober 2025
Meno-Frühstück	Mitveranstalter	22. November 2025

Veranstaltungen im Jahr 2025

3.1 Verabschiedung Prof. Dr. Horst Kunhardt

Am 9. Mai 2025 würdigte der Gesundheitscampus Bad Kötzing im Sinocur das langjährige Engagement von Prof. Dr. Horst Kunhardt, der als wissenschaftlicher Leiter den Campus seit seiner Gründung 2012 maßgeblich geprägt und zum 01.10.2025 seinen Ruhestand angetreten hat. In einer feierlichen Veranstaltung mit Vertreterinnen und Vertretern aus Wissenschaft, Politik und Praxis wurde seine herausragende Arbeit für die Gesundheitsregion und die Entwicklung innovativer Bildungs- und Forschungsprojekte hervorgehoben.

Prof. Kunhardt hat den Gesundheitscampus als Plattform für interdisziplinäre Zusammenarbeit, Gesundheitsförderung und regionale Vernetzung entscheidend mitgestaltet. Unter seiner Leitung entstanden zahlreiche Projekte, die den Wissenstransfer zwischen Hochschule, Praxis und Bevölkerung stärken. Die Veranstaltung war geprägt von Dankbarkeit, Wertschätzung und einem Ausblick auf neue Impulse, die den Gesundheitscampus weiterhin als Innovationsmotor für die Region positionieren sollen.



Teilnehmende an der Verabschiedung von Prof. Dr. Horst Kunhardt im Sinocur

3.2 Healthcare Hackathon Bayern – Regensburg 2025



Die 2024 als Healthtech Challenge ins Leben gerufene Veranstaltung, bei der interdisziplinäre Teams Lösungen für Herausforderungen aus dem Gesundheitswesen entwickeln, wurde auch 2025 unter dem Namen Healthcare Hackathon vom 15. bis 17. Mai in Regensburg durchgeführt. Der Gesundheitscampus war als Challengegeber mit folgender Challenge dabei: **Pedibus-App – Bewegungsapp für Grundschüler**

Hintergrund: Regelmäßige, ausreichende körperliche Bewegung ist ein zentraler Faktor für die Gesunderhaltung des Körpers. Sie erhält die Herz-Kreislauf-Gesundheit, unterstützt die körperliche und geistige Entwicklung sowie die schulische Leistungsfähigkeit und beugt Depressionen vor. Aktuelle Daten aus Deutschland zeigen, dass nur 25 – 50 % der Grundschulkinder die WHO-Empfehlungen zur körperlichen Aktivität erreichen. Eine einfache Möglichkeit, die Bewegungsroutine von Schulkindern im Alltag verlässlich zu erhöhen, besteht darin, den Schulweg zu Fuß zurückzulegen, statt mit dem Auto gefahren zu werden. Neben der Gesundheitsförderung hat diese Maßnahme weitere wertvolle Co-Benefits wie weniger Verkehr morgens und mittags auf den Zubringerstraßen zu den Schulen und weniger Belastung der Umwelt durch Autofahrten.

Ziel der Challenge: Entwicklung einer Pedibus-App, die Eltern, Schulen und Gemeinden bei der Organisation eines sicheren, gemeinsamen Schulweges von Grundschulkindern unterstützt.

Kern-Features:

- Automatische Bildung von Pedibus-Gruppen von vier bis acht Kindern auf Grundlage ihres Wohnortes mit Ausweisung des best-geeigneten Schulweges (Gewichtung der Optionen Weglänge, Verkehrssicherheit, verkehrsberuhigte Wege, ...)
- Organisation der Begleitpersonen (alle Eltern sollen gleichmäßig zum Einsatz kommen) auf Basis der von den Eltern angegebenen Zeit-/Einsatzmöglichkeiten (abhängig von Berufstätigkeit, Geschwisterkindern, ...) mit maximaler Transparenz (wer geht wann mit)
- Bei Bedarf automatische Benachrichtigung der Eltern über den Ankunftsstatus ihrer Kinder in der Schule

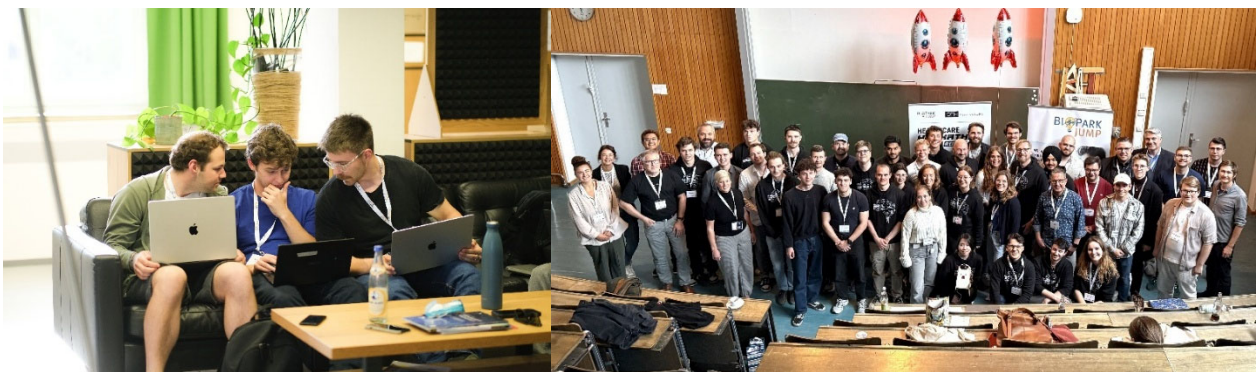
Funktionen und Gamification-Elemente zur Motivation der Kinder:

- **Punkte- und Abzeichensystem:** Kinder erhalten Punkte für zurückgelegte Schulwege und können Abzeichen für bestimmte Leistungen erhalten.
- **Schul- oder klassenübergreifende Wettbewerbe:** Schulen/Klassen können gegeneinander antreten und durch gemeinsam zurückgelegte Kilometer Ranglistenplätze erreichen.
- **Gruppenbonus:** Mehr Kinder in einer Gruppe bedeuten zusätzliche Punkte und fördern das Gemeinschaftsgefühl.
- **Bewegungsziele:** Kinder können ihre Fortschritte verfolgen und persönliche Bewegungsziele setzen.
- Kinder, die nicht zur Schule gehen können, können durch andere Gesundheitsaktivitäten (Bewegung, Ernährung) Punkte erhalten und somit trotzdem teilnehmen.

Funktionen zur Motivation der Eltern, sich im Pedibus zu engagieren:

- Benachrichtigung über den Aktivitätslevel der Kinder (z.B. wie viel Prozent der WHO-Empfehlung wurden erreicht)
- **CO2-Einsparung:** Die App berechnet die durch das Gehen und damit Nicht-Autofahren eingesparte CO2-Menge (Förderung des Umweltbewusstseins und Ausweisung des Co-Benefits als zusätzliche Motivation)

Der Nutzen: Die Pedibus-App strukturiert und erleichtert den Schulweg zu Fuß, fördert Bewegung und stärkt das Umweltbewusstsein. Durch spielerische Anreize und eine transparente Organisation entsteht eine sichere und gemeinschaftliche Schulwegkultur.



Impressionen Healthcare Hackathon

3.3 Donaufest Deggendorf

2025 beteiligte sich die THD mit Technik und Wissenschaft zum Anfassen in einem knallroten Doppeldeckerbus erstmals aktiv beim jährlich stattfindenden Deggendorfer Donaufest. Der Gesundheitscampus Bad Kötzing präsentierte dabei an einem Tag im Rahmen technischer Unterstützungssysteme diverse passive Exoskelette. Besucherinnen und Besucher hatten die Gelegenheit, diese Systeme selbst zu testen und hautnah zu erfahren, wie körperlich anspruchsvolle Arbeiten durch innovative Technologien erleichtert werden können.

Darüber hinaus wurden über die vier Tage verteilt vielfältige weitere Forschungsfelder vorgestellt, die eindrucksvoll zeigten, wie anwendungsnahe Forschung an der THD zur Lösung aktueller gesellschaftlicher Herausforderungen beiträgt – von Drohnen im Wald- und Klimaschutz über nachhaltige Produktentwicklung und Recyclingtechnologien bis hin zu virtuellen Lernumgebungen und 3D-Druck-Verfahren.



THD-Doppeldeckerbus beim Donaufest Deggendorf

3.4 „Was Frauen bewegt“ - Frauengesundheitsaktion

Vom 10. September bis 01. Oktober 2025 fand in der Alten Metzgerei in Bad Kötzing eine inspirierende Veranstaltungsreihe unter dem Motto „Von Frauen für Frauen“ statt. Die Reihe bot ein vielfältiges Programm mit Vorträgen, Workshops und Diskussionsrunden zu Themen wie Gesundheit, Selbstfürsorge, berufliche Perspektiven und persönliche Entwicklung. Organisiert wurde die Veranstaltungsreihe von der Gesundheitsregion plus Cham, dem Gesundheitscampus Bad Kötzing sowie der Gesundheitsbotschafterin von Bad Kötzing, Carola Höcherl-Neubauer.

Ziel der Frauengesundheitsaktion war es, Frauen in der Region zu stärken, den Austausch zu fördern und praxisnahe Impulse für ein gesundes und selbstbestimmtes Leben zu geben. Expertinnen aus Medizin, Psychologie und Coaching sowie engagierte Unternehmerinnen teilten ihr Wissen und ihre

Erfahrungen. Ergänzt wurde das Programm durch praktische Einheiten, die den Teilnehmerinnen alltagstaugliche Tipps für Selbstfürsorge und Stressbewältigung vermittelten. Damit setzte die Veranstaltungsreihe auch ein starkes Zeichen für die Bedeutung von Gesundheitsbildung und Empowerment im ländlichen Raum. Die positive Resonanz und die hohe Beteiligung – über 100 Teilnehmerinnen besuchten die insgesamt vier Veranstaltungen – unterstreichen die Bedeutung solcher Angebote für die Vernetzung und Unterstützung von Frauen im ländlichen Raum.

3.5 Trinationale Konferenz

Innovative Versorgungsstrukturen – nachhaltige Konzepte für psychische Gesundheit im ländlichen Raum

Am 21. Oktober fand an der Fakultät Angewandte Gesundheitswissenschaften (AGW) der THD die trinationale ausgerichtete Konferenz „Innovative Versorgungsstrukturen – nachhaltige Konzepte für psychische Gesundheit im ländlichen Raum“ statt. Organisiert wurde die Veranstaltung gemeinsam von der Europaregion Donau-Moldau (EDM) und vom Gesundheitscampus Bad Kötzing. Teilnehmende und Referierende aus Bayern, Österreich und Tschechien befassten sich mit den Fragen, wie psychische Gesundheit und Wohlbefinden im ländlichen Raum langfristig gestärkt werden können und welche Versorgungsmodelle und digitalen Lösungen dazu beitragen, Prävention und Behandlung zu verbessern.

Neben einem Impulsvortrag zu den in Zukunft benötigten Kompetenzen in Gesundheitsberufen, um psychische Gesundheit und Lebensstilfaktoren stärker miteinander zu verknüpfen, teilten Fachleute aus allen drei Ländern aktuelle Einblicke in die Herausforderungen und Chancen der Suizidprävention in Bayern, Österreich und Tschechien. In einer Diskussionsrunde zu den aktuellen Herausforderungen in der psychischen Gesundheitsversorgung in der Europaregion Donau-Moldau – Fachkräftemangel und die spezifischen Herausforderungen in ländlichen Regionen – wurden als mögliche Lösungsansätze insbesondere die Entstigmatisierung psychischer Erkrankungen, der Ausbau niedrigschwelliger und gemeindebasierter Unterstützungsangebote, die verstärkte Nutzung digitaler Versorgungsformate sowie interprofessionelle Zugänge hervorgehoben. Weitere Punkte der Konferenz waren Fördermöglichkeiten und Vernetzungsinitiativen sowie die Vorstellung innovativer Projekte und Initiativen.

Mit der Konferenz setzten die Europaregion Donau-Moldau und die THD ein starkes Zeichen für interdisziplinäre und europäische Zusammenarbeit im Gesundheitsbereich. Die Veranstaltung fand im Rahmen des Projekts „Perspektive GrenzenLos“ statt und wurde durch das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft, Energie und Landesentwicklung gefördert.



Teilnehmende der Trinationalen Konferenz

3.6 Meno-Frühstück

Am 22. November 2025 fand in der Alten Metzgerei in Bad Kötzing das erste Meno-Frühstück statt. Die Veranstaltung richtete sich an Frauen in den Wechseljahren und bot einen geschützten Rahmen für Information, Austausch und persönliche Fragen rund um das Thema Menopause. Veranstaltet wurde das Meno-Frühstück als Ergänzung zur erfolgreichen Frauengesundheitsaktion „Was Frauen bewegt der Gesundheitsregion plus Cham, dem Gesundheitscampus Bad Kötzing sowie der Gesundheitsbotschafterin von Bad Kötzing, Carola Höcherl-Neubauer.

Bei einem gemeinsamen Frühstück konnten die Teilnehmerinnen in entspannter Atmosphäre mit Expertinnen ins Gespräch kommen. Im Mittelpunkt standen Themen wie körperliche und psychische Veränderungen in den Wechseljahren, Ernährung und Bewegung, sowie medizinische und naturheilkundliche Möglichkeiten zur Linderung von Beschwerden. Die Referentin und Frauenärztin Frau Dr. Bornhaupt gab praxisnahe Tipps und beantwortete individuelle Fragen, wodurch ein offener Dialog entstand.

Das Meno-Frühstück trug dazu bei, Tabus zu brechen, Wissen zu vermitteln und Frauen in dieser Lebensphase zu stärken. Die positive Resonanz zeigt, wie wichtig niedrigschwellige Angebote für Gesundheitsbildung und Selbstfürsorge sind.

4 Ausblick – Projekte, Termine und Veranstaltungen für 2026

Mission KinderStadt: Projekt zur Förderung von Gesundheits- und demokratischer Bildung von Grundschulkindern, gefördert durch die Stiftung Kinderförderung von Playmobil	Projektlaufzeit 01.01.2026 – 31.12.2027
BLENDED INTENSIVE PROGRAMME (BIP) Building Roles and Interprofessional Communication (BRIC-BIP)	09.-13.02.2026 Linz, Österreich
Winter School zum Thema “Herausforderungen & Innovationen in der Gesundheitsversorgung“	09.-13.03.2026, Deggendorf
Webinar DigiCare4CE	Juni 2026
Dreiländer-Konferenz zum Thema Pflege & Digitalisierung, in Kooperation mit der Europaregion Donau-Moldau	Oktober/November 2026
HealthLab: Führungen & Workshops	fortlaufend
INsTeam: Kursangebot INsTEam 1, 2, 3 sowie Netzwerktreffen	fortlaufend

Ausblick auf bereits bewilligte Projekte, geplante Veranstaltungen und Termine für 2026

5 Publikationen 2025

Jänicke-Stöger Tanja, Schümann Laura, Marggraff Katja, Bossle Michael (2025). INsTeam – Internationalität in Pflgeteams nutzen und gestalten. Workshop beim Lernwelten-Kongress 2025. Basel. 24. – 26.09.2025

Lichtenauer Norbert (2025). Schöne digitale Welt mit HELP–TEL - Handlungsempfehlungen für Ergotherapie, Logopädie, Physiotherapie und Pflege im Bereich von Teletherapie / Telepflege - Eine Mixed Methods Untersuchung mit Expert*innen und Patient*innen. Vortrag auf dem Jahreskongress des Deutschen Verbands Ergotherapie (DVE). Würzburg. 15.-17.05.2025

Lichtenauer Norbert (2025). Dissemination von Open Data - Erfahrungen zur Anonymisierung und Weiterverwendung von personenbezogenen Daten - qualitative Ergebnisse einer Expertenbefragung im Projekt EAsyAnon. Vortrag auf dem Jahreskongress des Netzwerks Evidenzbasierte Medizin (EBM) e.V. Freiburg. 26.-28.03.2025

Lichtenauer Norbert, Guggemos J., Kampmann M., Kis J., Laumer F., März E., Wahl Florian, Wilhelm Sebastian (2025). Expert Experiences in Anonymizing Personal Data and Its Use as Open Data: Qualitative Insights. In: Data (7), 105. DOI: [10.3390/data10070105](https://doi.org/10.3390/data10070105)

Schmidbauer Lukas, Sommer Domenic, Lichtenauer Norbert (2025). Schöne neue Arbeitswelt – Exoskelette im Gesundheitswesen. In: Knappertsbusch I., Gilsa L. (Hg.): New Work und Arbeitsschutz. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden 149-157. DOI: [10.1007/978-3-658-45837-9_18](https://doi.org/10.1007/978-3-658-45837-9_18)

Schümann Laura, Bossle Michael, Jänicke-Stöger Tanja, Marggraff Katja (2025). Innovativ + International + Integrativ = INsTeam. Innovative berufliche Qualifizierung zur Integration von ausländischen Pflegekräften und der Entwicklung von internationalen Pflgeteams. In: Dr. med Mabuse 2/2025

6 Presse 2025

1	18.01.2025, Kötztlinger Zeitung, Neue wissenschaftliche Leitung	33
2	04.04.2025, Kötztlinger Zeitung, FOS Cham im HealthLab	34
3	30.04.2025, Kötztlinger Zeitung, Ankündigung New Care Mobil in Bad Kötzing	35
4	30.04.2025, Kötztlinger Zeitung, Startschuss Projekt CoP	36
5	03.05.2025, Mittelbayerische/Kötztlinger Umschau, Ankündigung und Anzeige New Care Mobil	37
6	06.05.2025, Kötztlinger Zeitung, Eröffnung New Care Mobil	38
7	06.05.2025, Mittelbayerische/Kötztlinger Umschau, Eröffnung New Care Mobil	39
8	13.05.2025, Kötztlinger Zeitung, Verabschiedung Prof. Dr. Kunhardt	40
9	13.05.2025, Kötztlinger Zeitung, Verabschiedung Prof. Dr. Kunhardt	41
10	14.05.2025, Passauer Neue Presse, New Care Mobil in Eggenfelden	42
11	24.06.2025, Landshuter Zeitung, New Care Mobil in Furth (bei Landshut)	43
12	17.07.2025, Kötztlinger Zeitung, Exoskelette	43
13	22.07.2025, Donaukurier, New Care Mobil am Klinikum Ingolstadt	44
14	25.07.2025, Passauer Neue Presse, INsTeam am BBZ Zwiesel	46
15	31.07.2025, Kötztlinger Zeitung, New Care Mobil, Vorstellung in Arnschwang	47
16	13.08.2025, Mittelbayerische/Kötztlinger Umschau, Ankündigung Frauengesundheitsaktion	48
17	19.08.2025, Kötztlinger Zeitung, Ankündigung Frauengesundheitsaktion	49
18	22.08.2025, Mittelbayerische Zeitung, INsTeam in Regensburg	50
19	25.08.2025, Mittelbayerische Zeitung, INsTeam am Landratsamt Regensburg	51
20	06.09.2025, Kötztlinger Zeitung, Programmvorstellung Veranstaltungsreihe Frauengesundheitsaktion	52
21	21.09.2025, Kötztlinger Zeitung, Auftaktveranstaltung Frauengesundheitsaktion	53
22	13.09.2025, Mittelbayerische/Kötztlinger Umschau, Auftaktveranstaltung Frauengesundheitsaktion	54
23	16.09.2025, Mittelbayerische/Kötztlinger Umschau, Besuch MdL Dr. Gerhard Hopp	55
24	16.09.2025, Kötztlinger Zeitung, Besuch MdL Dr. Gerhard Hopp	56
25	23.09.2025, Augsburger Allgemeine, Interview zum New Care Mobil	57
26	10.10.2025, Mooskurier, New Care Mobil in Hallbergmoos	58
27	10.10.2025, Mittelbayerische/Kötztlinger Umschau, Resümee Frauengesundheitsaktion	59
28	10.10.2025, Kötztlinger Zeitung, Resümee Frauengesundheitsaktion	60
29	27.10.2025, Pressemitteilung THD, Trinationale Gesundheitskonferenz	62
30	30.10.2025, Kötztlinger Zeitung, Elternabend CoP-Projekt	63
31	10.11.2025, Nürnberger Nachrichten, New Care Mobil in Erlangen	63

Zuschlag für drei Projekte

Gesundheitscampus Kötzing: Neue wissenschaftliche Leitung stellt sich vor

Bad Kötzing. (red) Die beiden Leiterinnen des Gesundheitscampus Bad Kötzing, Professor Dr. Susanne Heininger (wissenschaftlich) und Kathrin Martin (operativ) übergaben am Donnerstag den Jahresbericht des Gesundheitscampus an Landrat Franz Löffler und Eva Liedtke, Geschäftsstellenleiterin Gesundheitsregion Plus Landkreis Cham. Für den Bad Kötzinger Campus der Technischen Hochschule Deggendorf war 2024 ein sehr gutes Jahr.

Kathrin Martin berichtete, dass

der Campus den Zuschlag für drei neue Projekte erhalten hatte, die verteilt auf mehrere Jahre, ein Fördervolumen von 800 000 Euro in die Region bringen.

Erwähnenswert ist hier der „Erlebnisraum Pflege“, der am 2. Mai 2024 feierlich von Gesundheitsministerin Judith Gerlach eröffnet worden war.

Weiterhin nutzte Prof. Susanne Heininger bei diesem Termin die Gelegenheit, um sich offiziell als Nachfolgerin von Prof. Horst Kunhardt bei Landrat Franz Löffler

vorzustellen. Einen besonderen Schwerpunkt möchte Heininger auf die zukünftig gesellschaftlich elementaren Themen wie die Verbindung des stationären und ambulanten Bereiches legen. Landrat Franz Löffler begrüßte die Zielsetzung, Prozesse im Gesundheitssystem vernetzter und damit effizienter zu gestalten.

Er bedankte sich für das Engagement und den Innovationsgeist, der durch den Standort des Gesundheitscampus Bad Kötzing in den Landkreis gebracht wird.



Eva Liedtke, Landrat Franz Löffler, Prof. Dr. Susanne Heininger und Kathrin Martin bei der Übergabe des Jahresberichts des Gesundheitscampus Bad Kötzing. Foto: Pressestelle Landratsamt Cham

18. Januar 2025

1 18.01.2025, Kötztinger Zeitung, Neue wissenschaftliche Leitung

KÖTZTING

04.04.2025

13



Die digitale Klangschale konnten die Schüler beim spannenden und informativen Workshop kennenlernen.



Die „Pflegehelden“ von morgen, Schüler der Fachoberschule Cham, interessierten sich für die innovativen Technologien und Hilfsmittel. Foto: FOS Cham

Spannend und innovativ

FOSler erleben digitale Technologien am Gesundheitscampus

Bad Kötzting. (Is) „Erleben – verstehen – trainieren“, so lautet das Motto am Gesundheitscampus in Bad Kötzting. Schüler aus zwei Gesundheitsklassen der Fachoberschule Cham besuchten im Rahmen der fachpraktischen Ausbildung das „HealthLab“.

Im Erlebnisraum wurde das Thema „Pflege und Gesundheitstechnologien“ anschaulich und interaktiv dargestellt. Die Mitarbeiter der TH Deggendorf erklärten in einem spannenden und informativen Workshop den FOSlern, welche innovativen Technologien und Hilfsmittel bereits jetzt und in der Zukunft im Gesundheitssektor eingesetzt werden. Dabei durften die Schüler alles selbst ausprobieren, um digitale und technische Kompetenzen zu fördern und die Akzeptanz für neue Technologien im Bereich Pflege und Gesundheit zu erhöhen.

Fünf verschiedene Stationen

In den fünf Stationen „Alltagsbegleiter“, „Exoskelette“, „Robotik“, „Erlebnis“ und „Pflegezimmer der Zukunft/Smart Home“, hatte die Schülergruppe viel Spaß.



Auch die digitale Bewegungsförderung probierten die Schüler aus.

Vor allem die digitale Bewegungsförderung mit der Tovertafel sowie die Robotertiere, ein Pflege-roboter und der Gesundheitsspiegel haben die Schüler sehr begeistert. Parallel dazu war die zweite Gruppe im Vortragsraum und erhielt eine umfassende Berufs- und Studieninformation zu den Berufsfeldern Pflege, Hebammenkunde, Pharma-



Das Exoskelett entlastet Pflegekräfte bei ihrer täglichen Arbeit.

zie und Medizin. Besonders der neue Medizincampus in Niederbayern sorgte für großes Interesse.

Abschließend richtete Lehrer Jürgen Kaufmann, der die Schüler der Ausbildungsrichtung Gesundheit im Rahmen der fachpraktischen Ausbildung und Tätigkeit betreut, ein Dankeschön an das Team des Gesundheitscampus Bad Kötz-

ting und der Gesundheitsregion Plus im Landkreis Cham für die perfekte Organisation und die abwechslungsreiche Gestaltung der Vorträge und des Workshops.

Info

Das „HealthLab – Erlebnisraum Pflege“ wurde am Gesundheitscampus Bad Kötzting im Mai 2024 durch Pflege- und Gesundheitsministerin Judith Gerlach feierlich eröffnet. Mit dem „HealthLab“ möchte der Gesundheitscampus das Thema „Pflege- und Gesundheitstechnologien“ allen Menschen zugänglich machen. Im HealthLab sind innovative Pflege- und Gesundheitstechnologien aus unterschiedlichen Bereichen zu finden, welche den Alltag von (beruflich) Pflegenden erleichtern und die Lebenswelt zu Pflegenden bereichern können. Die verschiedenen Technologien und Hilfsmittel können im Erlebnisraum Pflege selbst ausprobiert werden. Das „HealthLab“ steht allen Interessierten offen. Termine werden individuell vereinbart und Besuche werden kostenlos durch die Experten des Gesundheitscampus begleitet.

Ein vielseitiges Domizil für Senioren rollt an

Mobiles Tiny House für alters- und pflegegerechtes Wohnen vom 5. bis 9. Mai in Kötzing

Bad Kötzing. (ad) Pflegeheim, Betreutes Wohnen oder Pflege zu Hause unter Einsatz von mobilen Pflegekräften – mit dieser Fragestellung befassen sich viele Senioren, wenn ein selbständiges Leben nicht mehr möglich ist. Die Technische Hochschule (TH) Deggendorf ist Ideengeber für eine ganz neue Lösung, nämlich ein Mobiles Tiny House für alters- und pflegegerechtes Wohnen. Das „New Care Mobil“ ist ab Montag, 5. Mai, im Gesundheitscampus Bad Kötzing zu Gast und die Initiatoren hoffen auf einen regen Besuch der „Roadshow“, die um 13.30 Uhr auf dem Gelände der früheren Berufsschule startet.

Die Auftaktveranstaltung am Montag, 5. Mai, wird von einem vielseitigen Programm rund um das Thema Pflege der GesundheitsregionPlus im Landkreis Cham begleitet. Im Mittelpunkt steht dabei das „New Care Mobil“, ein transportables Wohnmodul, das mit analoger und digitaler Pflegetechnologie ausgestattet ist. Vom behindertengerechten, für Rollstuhlfahrer geeigneten Zugang, über ein pflegegerechtes Aufstehbett, bis hin zu verschiedenen Schutzsystemen in der höhenverstellbaren Küchenzeile und ein in der Dusche integrierter Körperfön, außerdem eine Hebehilfe erleichtern Senioren, aber auch Personen mit einer Körperbehinderung, den Alltag.

Austragsheisl 2.0

Zur Ausstattung des „Austragsheisl 2.0“, wie Projektleiter Prof. Dr. Horst Kunhardt das transportable Wohnmodul nennt, gehören

auch innovative Sturzerkennungslampen mit automatischer Beleuchtung gegen Desorientierung. Bei einem Sturz lösen die Lampen automatisch einen Notruf aus und ermöglichen so schnelle Hilfe.

Weitere digitale Pflege und Gesundheitsshelfer ermöglichen ein medizinisches Monitoring und über ein Tablet Telesprechstunden mit Ärztinnen oder Ärzten, so dass eine kontinuierliche medizinische Betreuung möglich ist. Der größte Vorteil des mobilen Tiny Houses mit einer Größe von drei mal neun Metern liegt nach Ansicht der Ideengeber darin, dass es auf dem eigenen Grundstück problemlos aufgestellt werden und eine pflegebedürftige Person von der eigenen Familie be-

treut werden und in geschützter Privatsphäre leben kann. Strom- und Wasseranschluss sind erforderlich, ebenso Abwasserentsorgung, aber das Mobilheim benötigt keine eigene Baugenehmigung, solange es im Rahmen von überplanten Flächen steht. Eine Aufstellung im Außenbereich ist dabei nicht vorgesehen. Rund 1,3 Millionen Menschen werden aktuell in Deutschland von Angehörigen gepflegt, teilweise mit Unterstützung durch mobile Pflegedienste. Rund 120000 Euro würde das Mobile Tiny House kosten, das bis November 2025 an zehn verschiedenen Standorten angeschaut werden kann, unter anderem vom 5. bis 9. Mai am Gesundheitscampus in der Landshuter Straße. Die Öff-

nungszeiten können der Projekthomepage www.th-deg.de/new-care-mobil entnommen werden. Die Initiatoren der Roadshow, Projektmitarbeiterin Nicole Graf, ihre Kollegen Markus Hackl und Stefan Lindner, Kathrin Martin als Leiterin des Gesundheitscampus, Eva Liedtke und Veronika Raith als Koordinatorinnen für Seniorenbetreuung hoffen auf viel Interesse bei Seniorinnen und Senioren, bei pflegenden Angehörigen, aber auch bei angehenden und aktiven Pflegekräften, die sich über die vielseitige Ausstattung des Tiny Houses informieren wollen. In der Praxis werde das Haus wohl eher über einen Leasingvertrag genutzt werden, schätzen die Initiatoren. Rund 1200 bis 1500 Euro Leasingrate pro Monat würden hierfür anfallen, haben erste Berechnungen ergeben.

Alles rund um die Pflege

Die Auftaktveranstaltung am Gesundheitscampus Bad Kötzing wird auch ein informatives Begleitprogramm rund um das Thema Pflege enthalten. Neben verschiedenen Ausstellern, die ihr Kommen zugesagt haben, werden drei Vorträge informieren über finanzielle Hilfen bei der Pflege, die Einstufung nach jeweiligen Pflegegraden, die Möglichkeit, trotz Pflege im eigenen häuslichen Bereich bleiben zu können und was Pflegeheime bieten können.

Das „Austragsheisl 2.0“ soll auch eine Möglichkeit bieten, dem Pflegegenotstand zu begegnen, der wegen fehlender Fachkräfte immer mehr zum Problem wird.



Eva Liedtke, Veronika Raith, Nicole Graf, Kathrin Martin und Markus Hackl (v.l.) hoffen auf viele Besucher am Gesundheitscampus, wenn vom 5. bis 9. Mai das Mobile Tiny House vorgestellt wird.

Foto: Alois Dachs

30. April 2025

3 30.04.2025, Kötztlinger Zeitung, Ankündigung New Care Mobil in Bad Kötzing

Gegen Angst und Depression

Der Startschuss für ein dreijähriges Projekt ist gefallen: Dieses nennt sich CoP und soll die psychische Gesundheit von Kindern fördern – Alle Bad Kötztlinger Schulen machen mit

Bad Kötzing. (li) Die Resilienz von Kindern hat sich verändert, sagte Anna Lummer. Damit meint sie die Fähigkeit, mit Belastungen – beispielsweise Stress – fertig zu werden. Um diese Kraft der Psyche bei Kindern und Jugendlichen zu fördern, ist sie nun da: „Sie ist unsere neue Mitarbeiterin“, gab Bürgermeister Markus Hofmann bekannt.

Zusammen mit Lukas Schmidbauer vom Gesundheitscampus Bad Kötzing der Technischen Hochschule Deggendorf (THD) kümmert sich Lummer um ein neues Projekt mit dem Akronym CoP: Das „Co-kreative Präventionsprojekt“ dauert drei Jahre, der Startschuss dazu ist am Montag im Sinocur-Präventionszentrum gefallen.

Wie der Rathauschef erklärte, ist die Stadt Bad Kötzing Antragsteller des Projekts, stellt „Manpower“ zur Verfügung und „wickelt das Zahlungstechnische“ ab. Fördergelder mit einem Volumen von rund 300000 Euro kommen von der gesetzlichen Krankenversicherung – genauer gesagt vom GKV-Bündnis für Gesundheit. Laura Hannemann als Vertreterin der Krankenkassen werde das Projekt überwachen.



30. April 2025

Dabei: Klassen eins bis sechs

Zurück zum Namen der Kampagne: Was bedeutet co-kreativ? „Dass das Projekt mit Eltern, Kindern, Lehrern – also allen Teilhabenden – erörtert wird“, schilderte Lummer, die dual Physiotherapie studiert hat und daran einen Master in Psychischer Gesundheit anschließt.

Alle Bad Kötztlinger Schulen haben ihre Teilnahme an CoP zugesagt, so sollen für die ersten bis sechsten Klassen Workshops oder Einheiten während der Nachmittagsbetreuung stattfinden. „Wir werden uns an den Schulen vorstellen. Wir wollen wissen, wie es den

Einige Partner des Präventionsprojekts haben sich im Sinocur getroffen – neben den Schulen machen auch Bad Kötztlinger Vereine mit. Koordiniert wird das Ganze federführend von Lukas Schmidbauer (r.) vom Gesundheitscampus Bad Kötzing der Technischen Hochschule Deggendorf (THD) und Anna Lummer (2.v.r.). Letztere arbeitet sowohl für die Stadt als auch für die THD.

Foto: Lisa-Maria Rackl

Kindern geht“, so Lummer. „Dann werden wir das Projekt Stück für Stück implementieren“, ergänzte Schmidbauer. Auch Institutionen haben ihre Mitarbeit zugesichert – beispielsweise Turn- und Kneippverein sowie die Gesundheitsregion Plus.

„Zunehmend Probleme“

Dass Handlungsbedarf vorherrscht, sei Fakt. „Es gibt zuneh-

mend Probleme“, führte Markus Hofmann aus. Welche das genau sind, wussten Schmidbauer und Lummer. Sie zählten unter anderem Depressionen, Angststörungen, Sozialphobien und selbstverletzendes Verhalten auf. Als möglichen Grund nannten sie unter anderem die Flut an Informationen, auch durch das Smartphone.

Damit das Projekt etabliert werden kann, haben Lummer und Schmidbauer an eine Bildmarke für

CoP gedacht – eine Art Logo. Und auch hier will man dem Titel gleich gerecht werden: Die Schüler sind gefragt, sie dürfen zwischen Varianten abstimmen.

Wie Markus Hofmann während des Pressegesprächs betonte, sei das „Co-kreative Präventionsprojekt“ in Bad Kötzing in diesem Ausmaß einzigartig. Es bestehe der Anspruch, etwas zu entwickeln, das sich auf andere bayerische Regionen oder Schulen übertragen lasse.

4 30.04.2025, Kötztlinger Zeitung, Startschuss Projekt CoP

Gesundheitscampus präsentiert neue Pflege zu Hause

Am Montag kommt das „New Care Mobil“ nach Bad Kötzing – oder besser: „Das Austragsheisl 2.0“

Von Stefan Weber

Bad Kötzing. Es ist ein Thema, das sehr viele Menschen betrifft: Wie können Angehörige im Fall der Fälle gepflegt werden und vor allem: Wie geht das möglichst lange zu Hause? Einen ganz neuen Ansatz zur Lösung dieser Frage verfolgt der Gesundheitscampus der Technischen Hochschule Degendorf (THD) – und wie der aussehen könnte, das gibt es in Bad Kötzing in der kommenden Woche zu sehen.

Dann geht das „New Care Mobil“ auf die Reise durch mehrere bayerische Städte. Den Anfang macht das neun mal drei Meter große „Austragsheisl 2.0“ am Gesundheitsstandort im Landkreis Cham, also in Bad Kötzing. Ab 13.30 Uhr kann das Tiny House besichtigt werden. In drei Fachvorträgen geht es zwi-



Freuen sich auf Montag: Eva Liedtke und Veronika Raith von der Gesundheitsregion plus, Nicole Graf und Kathrin Martin sowie Martin Hackl von der Hochschule (v.l.).

Foto: S. Weber

schon 14.30 Uhr und 15.30 Uhr um die Themen „Finanzielle Hilfe zur Pflege“, „Wie hilft mir der Pflegegrad“ und „So lange wie möglich daheim leben“. „Themen, mit denen sich jeder eigentlich frühzeitig beschäftigen sollte, doch die wenigsten tun es“, sagt Eva Liedtke, Leiterin der Gesundheitsregion plus

des Landkreises, die ebenso wie der Gesundheitscampus in den Räumen der ehemaligen Berufsschule an der Landshuterstraße 1 untergebracht ist.

Neben den Vorträgen soll natürlich das von der THD erdachte „Austragsheisl 2.0“ viele Besucher an den Standort locken. Bis zum 9. Mai kann es

nach Voranmeldung (E-Mail newcaremobil@th-deg.de oder Tel. 0991 36 15 85 00) besichtigt werden.

Zu bieten hat das Tiny House so einiges: Nicht nur, dass auf den 27 Quadratmetern – was einer größeren Fläche entspricht, als pro Bewohner im Pflegeheim vorgeschrieben ist – alles untergebracht werden kann, was eine zu pflegende Person zum Leben benötigt (inklusive Bad und eigener Küche). Es kann im Einklang mit der Bayerischen Bauverordnung in der Regel (ausgenommen im Außenbereich) genehmigungsfrei aufgestellt werden.

Notwendig wird lediglich ein Starkstrom- und ein Wasser-Anschluss. Ausgestattet mit der modernsten notwendigen Technik wie etwa der Sturzüberwachung, soll es rund 1200 bis 1500 Euro pro Monat im Leasing kosten – oder aber, es

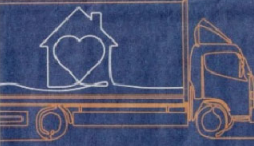
wird für den Preis von rund 120000 Euro komplett gekauft. Eine Entscheidung, die jeder selbst treffen müsse, sagt auch Veronika Raith von der Gesundheitsregion plus: Im Schnitt verbrachten zu Pflegenden – abhängig natürlich von Alter und Pflegegrad – knapp drei Jahre im Heim.

Die Kosten für einen Pflegeheimplatz lägen aktuell mit Pflegegrad 5 bei 4800 Euro im Monat – wobei ein mobiler Pflegedienst natürlich auch beim „Austragsheisl“ noch dazukommen müsse. Die Kosten seien aber nicht der einzige Grund, sich mit dem New Care Mobil zu beschäftigen: Noch interessanter werde wohl in Zukunft sein, dass Angehörige damit nahe am Wohnort gepflegt werden könnten, und das sei es ja, was den meisten Menschen am aller wichtigsten sei.

03.05.2025 Umschau



TECHNISCHE HOCHSCHULE DEGGENDORF
Gesundheitscampus Bad Kötzing



NEW CARE MOBIL

Das innovative, mobile Tiny House für alters- und pflegegerechtes Wohnen.

Einladung:
Aktionstag für Seniorinnen und Senioren, pflegende Angehörige und Pflegekräfte

05. MAI 2025, 13:30 UHR
GESUNDHEITSCAMPUS BAD KÖTZTING

Programm:
Eröffnung & Besichtigung des New Care Mobil.
Aussteller und Vorträge rund ums Thema Pflege.

14:30 Uhr: Finanzielle Hilfe zur Pflege.
Kathrin Wagner, Bezirk Oberpfalz

15:00 Uhr: Wie hilft mir der Pflegegrad, was bekomme ich dafür?
Dagmar Kneipp, ADK Cham

15:30 Uhr: So lange wie möglich daheim leben.
Anita Steindl, Wohnraumberatung LRA Cham

Kontakt:
newcaremobil@th-deg.de
0991/3615-8500
Landshuter Str. 1e, 93444 Bad Kötzing



www.th-deg.de/new-care-mobil

03.05.2025
Umschau

5 03.05.2025, Mittelbayerische/Kötztinger Umschau, Ankündigung und Anzeige New Care Mobil

06. Mai 2025

KÖTZTING

9

Geborgenheit auf kleinstem Raum

Bad Kötztlinger informierten sich bei Eröffnung des „New Care Mobil“ über mobile Pflege

Bad Kötzing. (stf) Dass ein Tiny House seinen Namen zu Recht trägt, fiel bei der Eröffnung des „New Care Mobil“ auf. Rund 20 Besucher drängten sich am Montag in die 30 Quadratmeter große Wohnung, die aktuell neben dem Gesundheitscampus steht. Die Mühe lohnt sich: Das Tiny House wartete mit einigen Überraschungen auf.

„Pflegesituationen kommen oft schnell und unerwartet“, sagte Projektleiter Prof. Dr. Horst Kunhardt in seiner Einführung. Ein Tiny House stelle eine zeitnahe Lösung dar, vor allem im Vergleich zu einem klassischen Hausanbau. Und die eigene, abgetrennte Wohnung habe auch ihre Vorteile. „Wenn man einen Angehörigen pflegt, kann man einerseits schnell eingreifen und andererseits auch die Wohnung verlassen und damit Abstand gewinnen“, erklärte Kunhardt.

Neue Technik erhöht die Sicherheit rund um die Uhr

Das Tiny House ist in drei Bereiche aufgeteilt: die Küche, das Schlafzimmer und ein Bad. Der erste Schritt durch die Haustür ist gleichzeitig auch der erste in die Küche. Sechs Schritte weiter steht man schon im Bad und damit am Ende der Wohnung. Effizient und minimalistisch: so wirkt die mobile Behausung auf den ersten Blick. Dabei steckt einiges in ihr.

In der Küche werden die Besucher von einem Tablet begrüßt. Es reagiert auf Stimmen und kann so Notfallkontakte anrufen, ohne dass die Person händisch etwas eingeben muss. Sicherheit bieten auch die Lampen. Sie erkennen, wenn jemand gestürzt ist. Wenn sich keiner meldet, kontaktiert das System einen oder mehrere Notfallkontakte. Aufmerksam ist auch der Herd. Steht oder sitzt keine Person vor ihm, geht er aus.

Föhn und Dusch-WC statt Handtuch und Klopapier

Mit einem Tastendruck geht der Wandschrank über dem Herd nach unten. So kommen auch kleine Personen an Teller und Gläser. Dieses Konzept zieht sich durch die ganze Wohnung. Ob Toilette, Waschbecken, Stühle oder das Bett: In der Wohnung ist vieles höhenverstellbar. Das Tiny House soll so barrierefrei wie möglich sein.



Bis Freitag steht das „New Care Mobil“ noch neben dem Gesundheitscampus in Bad Kötzing.

Fotos: Felix Stahl



Projektleiter Prof. Dr. Horst Kunhardt erklärte die digitale Ausstattung.



Besonders viel Interesse weckte der Ganzkörperföhn.



Mit einer Seilwinde kann der Gang ins Bad erleichtert werden.

Im Bad steckt einiges an Technik, was auch in Luxuswohnungen Einzug findet. Die Toilette hat eine Duschfunktion. Ein Ganzkörperföhn ersetzt ein Handtuch zum Abtrocknen. Das sei nicht nur leichter machbar, sondern auch hygienischer. Der Antirutschbelag beugt Stürzen vor. Dazu ermöglicht es ein

ausklappbarer Stuhl, sich beim Duschen hinzusetzen.

Die Inneneinrichtung wurde von Mitarbeitern der Technischen Hochschule ausgewählt, kann aber auch geändert und individuell angepasst werden. „Diese Wohnungen ersetzen keine Pflegeeinrichtungen. Wir brauchen beides – mobile und

stationäre Pflege“, betonte Kunhardt.

Info

Bis Freitag kann das Tiny House noch besichtigt werden. Es steht direkt neben dem Gesundheitscampus in der Landshuter Straße.

Austragshaus, das bei Pflege helfen kann

Von Herd-Sensoren bis Ganzkörper-Föhn reicht das Innenleben im Tiny House der TH Deggendorf

Von Stefan Weber

Bad Kötzing. Rund 30 Quadratmeter Fläche hat das „New Care Mobil“, das die Technische Hochschule Deggendorf entwickelt hat. Der Öffentlichkeit erstmals vorgestellt wurde es am Montagmittag auf dem Gelände des Gesundheitscampus in Bad Kötzing. Der Andrang war so groß, dass das Tiny House schnell voll war.

Zu sehen gab es dabei einiges, vor allem für diejenigen, die sich länger darin aufhielten und auch die Gelegenheit nutzten, sich mit den Mitarbeitern der THD über die Feinheiten zu unterhalten. „Man hofft ja nie, dass man es braucht, aber ...“, lautete einer der wohl häufigsten Sätze. Gekommen waren gleich am ersten der insgesamt fünf Tage, an denen das „Austragsheisl 2.0“ (wie es die THD auch getauft hat) in Bad Kötzing Station macht, vor allem ältere Besucher.

Fast alles höhenverstellbar

Die Idee, „im Fall der Fälle“ statt in ein Pflegeheim umzuziehen beziehungsweise das eigene Heim oder das der Kinder barrierefrei umzubauen, die Wohnung auf Zeit in einem bereits perfekt ausgestatteten Tiny House zu beziehen, kam an. Vor allem, wer sich die Zeit nahm, sich nicht nur mit der Fläche, sondern auch mit den technischen Feinheiten auseinanderzusetzen, war dem „Austragsheisl“ schnell nicht mehr ganz abgeneigt.

Denn wer hat schon eine Toilette im Haus, die nicht nur elektrisch höhenverstellbar, sondern auch ohne Toilettenpapier benutzbar ist (eine Erfindung aus Japan übrigens)? Dasselbe gilt für das Waschbecken im Bad und den Geschirrschrank über dem Herd in der Küche. Die Herdplatte erkennt übrigens über Sensoren auch, ob etwas auf der Platte steht und ob auch jemand davor steht – ansonsten schaltet sie sich einfach ab.

Sicherheit durch Sensoren

Alle drei Räume sind mit Lampen ausgestattet, die erkennen, ob der Bewohner gestürzt ist und die selbständig Nachrichten auf die Handys der Verwandten senden. Auch Temperatur und Luftfeuchtigkeit werden in dem kleinen Haus automatisch überwacht. Das Bett kann per Knopfdruck schnell in einen Sessel verwandelt werden. Beheizt wird das Häuschen über eine Infrarot-Deckenheizung mit Strom, dann braucht es noch einen Wasseranschluss – und das war's eigentlich schon. Pflegebedürftig



Knapp 30 Quadratmeter Fläche hat das Tiny House der Technischen Hochschule Deggendorf und kann damit in der Regel genehmigungsfrei in bayerischen Gärten aufgestellt werden.

Fotos: S. Weber



Der Herd stellt selbst fest, ob er benutzt wird.



Der Geschirr-Schrank ist höhenverstellbar.



Kommt aus dem Luxus-Segment: Der Ganzkörper-Föhn



Die Toilette: Höhenverstellbar und ohne Klopapier



Auch um Pflegekräfte zu entlasten, könnten Bewohner sogar mit Hilfen vom Bett ins Bad getragen werden.

Rund um das „Austragsheisl“

Idee: Entwickelt wurde es von der Technischen Hochschule Deggendorf, wobei es alle technischen Geräte, die verbaut wurden, bereits gibt.

Größe: Mit rund 30 Quadratmetern Fläche kann das Tiny

House in der Regel ohne vorherige Genehmigungen durch das Landratsamt im Garten aufgestellt werden.

Kosten: Aktuell geht die Technische Hochschule Deggendorf von Kosten in Höhe von

1200 bis 1500 Euro pro Monat im Leasing aus – oder aber, es wird für den Preis von rund 120 000 Euro komplett gekauft.

Besichtigungen: Bis zum 9. Mai steht das New Care Mobil

auf dem Gelände des Gesundheitscampus an der Landshuterstraße 1 in Bad Kötzing.

Voranmeldung unter E-Mail newcaremobil@th-deg.de oder Tel. 0991 36 15 85 00 erforderlich wf

tig würden viele „schnell und unerwartet“, sagte Prof. Horst Kunhardt von der TH Deggendorf. Darum sei der Ansatz gewesen, schnell einen eigenen Raum nahe des bestehenden

sozialen Umfeldes einer pflegebedürftigen Person aufstellen und dabei den Faktor Sicherheit mit einem gemütlichen Umfeld kombinieren zu können.

Bis Pflegestufe drei, sagte Prof. Kunhardt, sei das „Austragsheisl“ konzipiert. Einen vollwertigen Pflegeplatz in einem Heim könne es darum nicht ersetzen. Das müsse das

Tiny House aber auch gar nicht, denn einen abgeschlossenen barrierefreien Raum nahe bei den Verwandten, den könne man auch weit davor oft schon brauchen.

7 06.05.2025, Mittelbayerische/Kötztlinger Umschau, Eröffnung New Care Mobil

Vater des Gesundheitscampus geht

Weggefährten verabschiedeten Prof. Dr. Horst Kunhardt in den Ruhestand

Bad Kötzing. (stf) „Mit Prof. Dr. Horst Kunhardt geht ein Mensch in den Ruhestand, dessen Wirken über die Grenzen der Hochschule spürbar ist“, betonte Landrat Franz Löffler. In Bad Kötzing hat der 66-Jährige maßgeblich an dem Aufbau des Gesundheitscampus mitgewirkt. Deshalb organisierten Weggefährten aus Politik und Hochschulbetrieb eine Abschiedsfeier im Sinocur.

„Was sie hier aufgebaut haben, ist ein Geschenk für die Stadt“, sagte Bürgermeister Markus Hofmann. Als Netzwerker und Ideengeber habe Kunhardt viele Projekte und Fördergelder nach Bad Kötzing gebracht. „Ohne ihn wäre der Gesundheitscampus nicht das, was er heute ist“, betonte Hofmann.

Auch Kunhardt blickt positiv auf seine Zeit in der Pfingststadt zurück. „Der Gesundheitscampus war für mich immer eine Herzensangelegenheit“, sagte er.



Zum Abschluss hielten Mitarbeiter des Bad Kötztlinger Gesundheitscampus und Kollegen von der TH Deggendorf ein Ständchen.

Foto: Felix Stahl

Ganz verlieren wird die Technische Hochschule Deggendorf Kunhardt wohl nicht. Der 66-Jährige hat sich laut Hochschulleiter Waldemar Berg dazu bereit erklärt, im

Pensionsalter in einem kleineren Umfang weiterzuarbeiten. Vielleicht ist der Osterhofener dann auch in Zukunft wieder in Bad Kötzing und Cham zu sehen.

13.05.2025 Kötztlinger

8 13.05.2025, Kötztlinger Zeitung, Verabschiedung Prof. Dr. Kunhardt



Zu seinem Abschied erhielt Prof. Horst Kunhardt (li.) zahlreiche Geschenke. Auch Landrat Franz Löffler würdigte ihn mit einem Präsent. Foto: Felix Stahl



Unter Prof. Horst Kunhardt konnten einige Projekte am Bad Kötztinger Gesundheitscampus gestartet werden. Kathrin Martin stellte sie vor.

Abschied eines Visionärs

Er war einer der treibenden Kräfte hinter dem Gesundheitscampus in Bad Kötzting. Jetzt ist das Kapitel für Prof. Dr. Horst Kunhardt abgeschlossen. Er geht in den Ruhestand

Bad Kötzting. (stf) 13 Jahre lang hat Prof. Dr. Horst Kunhardt die Zweigstelle der Technischen Hochschule in der Pfingstriedstadt vorangetrieben. Als Leiter des Gesundheitscampus brachte er nicht nur Forschende, sondern auch namhafte Projekte nach Bad Kötzting. Am Freitag ist er im Sincor in den Ruhestand verabschiedet worden.

Zahlreiche Weggefährten aus zwei Jahrzehnten Hochschularbeit fanden sich im Hörsaal ein. In seiner Dankesrede würdigte Landrat Franz Löffler Kunhardts Einsatz für die Region. Ob grenzüberschreitende Notfallrettung, die Digitalisierung im Gesundheitssektor oder Projekte wie „New Care Mobil“ oder „DeinHaus 4.0“: Kunhardts Wirken sei weit über die Hochschulgrenzen spürbar. Unter ihm hätte sich der Landkreis Cham in Sachen digitales Gesundheitsmanagement zur Modellregion entwickelt.

Fähigkeit, Menschen für Projekte zu begeistern

Bürgermeister Markus Hofmann rechnete Kunhardt seinen Einsatz für den Standort Bad Kötzting hoch an. „Was sie hier aufgebaut haben, ist ein Geschenk für die Stadt“, sagte Hofmann. Als Netzwerker und Ideengeber habe Kunhardt viele Projekte und Fördergelder in die Pfingstriedstadt gebracht. „Wer unseren Gesundheitscampus kennt, weiß, was alles bewegt wurde. Und ohne Prof. Kunhardt wäre das so nicht möglich gewesen“, betonte Hofmann.

In seiner Dankesrede blickte Prof. Dr. Michael Bossle auf eine jahrelange Zusammenarbeit zurück. Beide waren maßgeblich an der Entstehung der Fakultät Angewandte Gesundheitswissenschaften beteiligt.



Weggefährten aus Politik, Gesellschaft und Wissenschaft kamen ins Sincor, um Prof. Dr. Horst Kunhardt für seinen Einsatz zu danken. Nach 21 Jahren an der Technischen Hochschule Deggendorf geht Kunhardt in den Ruhestand.

Kunhardt habe es verstanden, zwischen der Welt der Politik und der der Wissenschaft Brücken zu bauen. Dabei würdigte Bossle auch dessen zwischenmenschliches Geschick. Kunhardt sei ein Menschenfreund und Menschenfänger. „Du hast immer gewusst, wie man die Menschen zusammenbringt und für ein Projekt begeistert“, sagte er.

Ganz verlieren wird die Technische Hochschule Deggendorf Kunhardt wohl aber nicht. Der 66-Jährige habe sich bereit erklärt, der Hochschule auch im Pensionsalter treu zu bleiben – eine geringfügige Beschäftigung sei angedacht. „Dich einfach so gehen zu lassen, wäre auch eine Ressourcenverschwendung“, sagte Hochschulleiter Waldemar Berg.

Nach den Dankesreden ergiff Kunhardt selbst das Wort: „Der Gesundheitscampus war für mich immer eine Herzensangelegenheit. Hier habe ich viel Zeit verbracht.“ Der Campus passe gut zu dem Gesundheitsstandort Bad Kötzting. Dazu würden sich mit dem Technologiecampus in Cham viele Synergien ergeben.

Kollegen singen zum Abschluss ein Lied

„Der Anfang in Bad Kötzting war aber nicht leicht“, erinnerte sich Kunhardt. Dabei dankte er Anton Staudinger. Nur mit dessen finanzieller Unterstützung sei der Gesundheitscampus damals möglich gewesen. Eröffnet wurde dieser am

22. Oktober 2012. Aus der ehemaligen Berufsschule an der Landshuter Straße entstand eine Außenstelle der Hochschule Deggendorf. Als Leiter führte Kunhardt den Campus bis 2020. Danach war er für die wissenschaftliche Leitung zuständig, während Kathrin Martin die operative Leitung übernahm. Seit Februar ist Susanne Katharina Heininger die neue Professorin am Gesundheitscampus.

Bevor die Kollegen am Ende der Veranstaltung ein Abschiedslied vortrugen, wünschte Kunhardt viel Erfolg für die Zukunft. Mit seiner eigenen habe er – augenzwinkernd – noch etwas zu kämpfen. „Bei dem Wort Ruhestand graust es mir immer noch. Daran werde ich mich noch gewöhnen müssen.“

Demenz mit anderen Augen sehen

Gemeinsame Ausstellung von Sparkasse und AOK eröffnet – TH Deggendorf stellt „New Care“-Mobil vor

Von Florian Heiß

Eggenfelden. Es sind 24 Bilder und jedes zeigt einen anderen Blick auf die Krankheit Demenz. Eine Krankheit, die viele verschiedene Gesichter hat. Es sind Fotografien, die authentisch und lebensbejahend erzählen, dass das Leben auch mit der Krankheit lebenswert bleibt. „Demenz neu sehen“ lautet der Titel der Fotokunsausstellung von Sparkasse und AOK, die noch bis 28. Mai rund um den „Saubrunnen“ hinter der Sparkassen-Hauptgeschäftsstelle zu sehen ist. Zudem steht dort ein „New Care“-Mobil der Technischen Hochschule Deggendorf (THD). Dabei handelt es sich um ein Tiny House für das alters- und pflegegerechte Wohnen mit analoger und digitaler Pflegetechnologie.

Martin Ruhland, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Rottal-Inn, lobte die Ausstellung bei der Eröffnung am Montag als ein „sehr spannendes Format“. Die Sparkasse stelle gerne die Flächen zur Verfügung und freue sich, die eine oder andere Schulklasse zu begrüßen, um sie hinsichtlich des Themas Demenz zu sensibilisieren. Es gehe bei der Krankheit häufig nicht nur um die Betroffenen, sondern auch um die Folgen für Freunde und die Familie des Erkrankten. Die Ausstellung solle Raum schaffen für das sensible Thema Demenz – mit Informationen, Austausch und Empathie. Ruhland meinte, dass es wichtig sei, auch die Menschen in einer Lebensphase „abzuholen“, in welcher die Krankheit Demenz „noch weit weg ist“.

Landrat Michael Fahmüller betonte, dass die meiste Pflege immer noch im privaten Umfeld er-



Eröffneten die Fotokunsausstellung „Demenz neu sehen“: (von links) Sparkassen-Vorstandsmitglied Wolfgang Pannermayr, Professor Dr. Horst Kunhardt von der THD, Landrat Michael Fahmüller, AOK-Direktor Richard Kirmaier, Bürgermeister Martin Biber, Sparkassen-Vorstandsvorsitzender Martin Ruhland und Hochschulkoordinator Georg Riedl.



Die Einrichtung des „New Care“-Mobils stellte Professor Dr. Horst Kunhardt den Gästen vor.



Demenz hat viele Gesichter. Die Ausstellung beleuchtet viele Situationen.



Auch einige Mitglieder des Stadtrats wie Benjamin Lettl und Johanna Leibold besuchten die Ausstellung.

folge. Erst im Endstadium einer Demenz-Erkrankung führe oft kein Weg mehr an durchgehend professioneller Betreuung vorbei. Es sei wichtig, so der Landrat, das Thema Demenz in die Gesellschaft zu tragen, denn es werde gerne ausgeblendet. Jeder hoffe immer: „Das betrifft mich nicht.“ Dabei sei die Auseinandersetzung mit der Krankheit von großer Bedeutung. Der Landrat dankte deshalb allen Beteiligten für die Ausstellung. „Demenz neu sehen“ solle anregen zu sehen, was getan werden könne, wenn es so weit sei

und man an Demenz erkrankt sei. Demenz präge das Leben von 55 Millionen Menschen weltweit, davon rund 270 000 allein in Bayern, sagte Richard Kirmaier, AOK-Direktor für die Landkreise Passau und Rottal-Inn. Das Thema werde aber dennoch mit Angst gesehen. Die „einfühlsamen Fotografien“ der Ausstellung würden den Umgang mit Demenz mit Würde, Nähe, Lebensfreude und Menschlichkeit darstellen. Die Werke von Profifotografen seien berührend und hätten doch häufig auch etwas Heiteres an sich, so Kirmaier.

Neben der Ausstellung steht ein „New Care“-Mobil der TH Deggendorf. Mit diesem befinde man sich gerade auf einer Tour durch Bayern, erklärte Professor Dr. Horst Kunhardt. Ziel des Projekts sei es, den Menschen mit analogen und digitalen Pflegetechnologien möglichst lange ein Leben in den eigenen vier Wänden zu ermöglichen. Ein drehbares Bett, eine höhenverstellbare Küchenzeile, Sturzerkennungslampen oder medizinisches Monitoring: Im mobilen Modul sind technische Innovationen verbaut, die

den Alltag älterer Menschen erleichtern. Ziel sei es, so Kunhardt, in Situationen, in denen schnelle Hilfe nötig sei, mit dem „New Care“-Mobil helfen zu können. Dies sei auch mit Blick auf die Anzahl fehlender Pflegerinnen und Pfleger wichtig, in Bayern allein sind dies laut Kunhardt drei- bis viertausend.

■ Das „New Care“-Mobil der THD ist am 15., 20., 22., 26., 27. und 28. Mai jeweils von 10 bis 16 Uhr geöffnet sowie am 19. Mai von 13.30 bis 18 Uhr.

10 14.05.2025, Passauer Neue Presse, New Care Mobil in Eggenfelden

Neue Art der Pflege

Transportables Pflegemodul macht Halt in Furth

Furth. (bac) Vom 16. bis 18. Juni machte die Roadshow des New Care Mobils am Gesundheitscampus der Technischen Hochschule Deggendorf (THD) in Furth halt. Das New Care Mobil ist laut dem Projektleiter Horst Kunhardt ein transportables Wohnmodul, das mit analoger und digitaler Pflegetechnologie ausgestattet ist und in dem Pflegebedürftige zum Beispiel direkt im familiären Garten untergebracht werden können. Das erleichtere Angehörigen die Pflege und ermögliche ein vertrautes Miteinander bei geschützter Privatsphäre für alle, sagte Kunhardt. Das New Care Mobil wird bis November 2025 an zehn

unterschiedlichen Orten in Bayern aufgestellt. Dort ist es für die Öffentlichkeit sowie Fachpersonen aus dem Gesundheits- und Pflegebereich zugänglich. Furth ist der einzige Standort im Landkreis. Ziel der Roadshow ist es, die Möglichkeiten analoger und digitaler Pflegehilfsmittel sowie neuer Wohn- und Versorgungsmöglichkeiten bei Pflegebedürftigkeit bekannter zu machen. „Wir möchten den Menschen die Berührungsangst vor einem Technikeinsatz in der Pflege nehmen und die Akzeptanz für bereits verfügbare Lösungen steigern.“, erklärten Markus Hackl und Stefan Lindner.



Das New Care Mobil stand kürzlich in Furth.

Foto: Werner Backhausen

11 24.06.2025, Landshuter Zeitung, New Care Mobil in Furth (bei Landshut)

Exoskelett-Technologie in Kötzing

MdL Julian Preidl zu Besuch am Campus der TH Deggendorf in Hutthurm

Bad Kötzing. (red) Sie sind zu sperrig und zu teuer – noch. Der FW-Landtagsabgeordnete Julian Preidl will laut einer Pressemitteilung Exoskelette salonfähig machen. Durch die Entlastung von Gelenken und Muskeln könnten sie beispielsweise die Arbeit von Pflegern massiv erleichtern. Ein Exoskelett ist eine tragbare Stütze, die den Körper von außen entlastet. Es funktioniert wie ein künstliches Skelett, das beispielsweise beim Gehen, Heben oder beim Ausführen von den verschiedenen Übungen hilft. Die Resonanz aus der Praxis ist im Moment noch zurückhaltend. Die Probleme: Bei den Exoskeletten am Markt würde es lange dauern, bis sie angelegt sind, sie seien schwer auf mehrere Mitarbeiter anpassbar, da sie alle eine andere Größe haben und dadurch eine andere Einstellung brauchen. Außerdem sind sie kostspielig. Preidls Idee: ein leichtes, kostengünstiges Exoskelett



Tim Stockbauer (l.), Prof. Dr. Veronika Fetzer (M.) und Prof. Sebastian Kölbl (r.) informierten Kathrin Martin (2.v.l.) und Julian Preidl (2.v.r.) über den Forschungsstand am Campus in Hutthurm.

Foto: Bürgerbüro Preidl

für den Alltag – aus dem Landkreis Cham. Leiterin des Kötztlinger Gesundheitscampus Kathrin Martin berichtete von ersten Forschungen an ihrem Standort und verwies auch auf den Campus in Hutthurm, wo am Projekt „ExRe“ gearbeitet wird: Dieses Exoskelett soll Patienten bei der Reha unterstützen. Es wird derzeit durch das Projekt „ExRe“ der

Technischen Hochschule Deggendorf visualisiert. Wie Preidl erklärt, sei das Exoskelett eine Lösung für Herausforderungen, die unsere Gesellschaft in Zukunft beschäftigen werden. „Ein solches Exoskelett ‚made im Landkreis Cham‘ wäre eine wahre Zukunftsinnovation und könnte Know-how für die ganze Welt liefern“, sagt Preidl.

17.07.25 Köt

12 17.07.2025, Kötztlinger Zeitung, Exoskelette



Vor dem Anna-Ponschab-Haus steht ein Prototyp zur Ansicht bereit. Das Seniorenmodul für Gehbehinderte ist über eine Rampe zu erreichen.

Fotos: Ruth Stückle

Seniorenwohnen 4.0

Ein Tiny House mit digitaler Vernetzung steht bis Donnerstag zur Ansicht auf dem Klinikum-Campus

Von Ruth Stückle

Ingolstadt – Für Siegfried Jedamzik ist es „das Austragsheiß 2.0“. Seit Montag steht vor dem Pflegeheim des Anna-Ponschab-Hauses auf dem Gelände des Ingolstädter Klinikums ein High-Tech-Tiny-House, das mit allerlei technischen und digitalen Hilfsmitteln Pflegebedürftigen ermöglichen soll, länger im eigenen sozialen Umfeld zu leben. Das „Seniorenmodul“ wurde von Wolf System in Kooperation mit Professor Horst Kunhardt von der Technischen Hochschule Deggendorf entwickelt. Die medizinische Expertise dazu lieferte der Ingolstädter Arzt und GOIN-Vorsitzende Siegfried Jedamzik, der an der TH Deggendorf eine Professur für Informatik in der Gesundheitswirtschaft innehat.

Eine immer älter werdende Gesellschaft, Mangel an barrierefreien und seniorengerechten Häusern und Wohnungen und ein gravierender Fachkräftemangel in der Pflege: Zeit, neue Wege zu gehen. Ein Tiny House, das innerhalb eines Tages auf- und auch wieder abgebaut werden kann, könnte – zumindest als Überbrückung und für Pflegebedürftige bis zu Pflegestufe 3 – eine Lösung sein. Über 80 Prozent aller Pflegebedürftigen werden zu Hause versorgt. Das Seniorenmodul ermöglicht, pflegebedürftige Angehörige in unmittelbarer Nähe zu haben, lässt aber dennoch beiden Seiten gewisse Freiräume.

Die in dem Seniorenmodul verbauten Technik soll pflegende Angehörige entlasten – etwa bei



Präsentieren das Seniorenmodul: Horst Kunhardt (Mitte) und Siegfried Jedamzik (rechts), Professoren der TH Deggendorf, und Klinikum-Geschäftsführer Jochen Bocklet (links). Die Dusche ist mit einem Körperföhn ausgestattet, der Pflegebedürftige trocknet (Foto rechts).



Hebetätigkeiten. So unterstützt ein Deckenlifter beim Transport aus dem Bett und fährt den Pflegebedürftigen etwa ins Bad. „Orbit“, wie das Bett genannt wird, bringt auf Knopfdruck automatisch von einer liegenden in eine sitzende Position. Selbst eine regelmäßige Umlagerung kann programmiert werden. Zahlreiche technische Hilfsmittel, Sensoren und „Vi-vi“, ein auf Pflege spezialisierter Sprachassistent, sorgen für Sicherheit, aktivieren bei Bedarf die Notfalleinrichtung, erinnern aber

auch ans regelmäßige Trinken. Das Müll rausbringen oder die Medikamenteneinnahme.

Doch das ist noch längst nicht alles: Die Küche ist per Knopfdruck höhenverstellbar, genau wie die Toilette im übermachten Raum. Diese ist überdies, wie man es aus asiatischen Ländern kennt, mit einer Warmwasserdusche und einem Föhn ausgestattet. Die Spülung ist aerosolfrei. Die Dusche verfügt über einen Körperföhn, der den Pflegebedürftigen automatisch trocknet. Ein weiteres techni-

sches Highlight sind die Lampen. Diese gehen, wenn sich der Pflegebedürftige aufrichtet, nicht nur von alleine an, sondern haben vor allem eine Sturzerkennung. „Infrarottechnik scannt die Räume und erkennt, wenn jemand auf den Boden fällt“, erklärt Professor Kunhardt. „Sind Sie gestürzt?“, fragt die Computerstimme dann. Bei entsprechender Antwort wird das Notrufsystem aktiviert und die eingegebenen Nummern – etwa von Angehörigen oder vom Rettungsdienst – automatisch

gewählt. „Der Clou ist die digitale Vernetzung“, sagt Siegfried Jedamzik. Die Sensorik erkenne, wann sich ein Notfall entwickelt, und reagiere.

Über ein Tablet kann sich der Pflegebedürftige mit seinem Arzt in eine Videosprechstunde einwählen und kommt dann in „ein digitales Wartezimmer“. Denn auch bei der Videosprechstunde gibt es, wie beim Arztbesuch in Präsenz, Wartezeiten. Der Arzt, per Video zugeschaltet, hat Zugriff auf die elektronische Patientenakte. Jedamzik sagt: „Das ist die Zukunft.“ Allerdings seien gegenwärtig noch einige skeptisch: „Ärzte sind keine IT-Experten. Alles muss funktionieren.“

Das System wirkt durchdacht, wie man auch anhand von Kleinigkeiten sieht. So ist beispielsweise direkt gegenüber der Bettkopfseite ein großes Fenster eingebaut. Daneben der Fernseher. Das Tiny House kann man einschließlich Technik für monatlich 1500 Euro mieten oder leasen. Nur ein Teil davon wird allerdings von den gesetzlichen Kassen bezahlt. Gekauft würde das „Austragsheiß 2.0“ mit 180 000 Euro zu Buche schlagen.

Das Förderprogramm des Bayerischen Gesundheitsministeriums „Dein Haus 4.0“ war der Startschuss für die entsprechende Forschung durch die TH Deggendorf. Professor Kunhardt hatte dann die Idee zu dem Tiny House. Der Prototyp der 30 Quadratmeter großen Ein-Zimmer-Variante ist bis einschließlich Donnerstag auf dem Klinikum-Campus ausgestellt – mit Ansprechpartnern. **DK**

Integration in der Pflege: Auszubildende trainieren Kultursensibilität

25.07.2025 | 



Pflege ist Teamarbeit: Durch gruppenspezifische Übungen wurde der Blick für ein gelingendes Miteinander geschärft. - Foto: Stöger

In kaum einem Beruf ist Teamarbeit so entscheidend wie in der Pflege – denn oft hängen Menschenleben davon ab, dass alle Beteiligten an einem Strang ziehen. Gleichzeitig treffen in Pflegeteams Menschen mit ganz unterschiedlichen Hintergründen, Kulturen und Erfahrungen aufeinander. Um diesen Herausforderungen mit Offenheit und Kompetenz zu begegnen, nahmen die Pflegeklassen des ersten und zweiten Ausbildungsjahres am Caritas-Bildungszentrum Zwickau vergangene Woche am Workshop „INsTeam 3 – Kultursensibilität in internationalen Pflegeteams“ teil.

Wie entsteht Ausgrenzung im Alltag?

An zwei Kurstagen arbeiteten die Auszubildenden an Fragen wie: Wie entsteht Ausgrenzung im Alltag? Wie erleben wir Unterschiedlichkeit? Und was verbindet uns trotz aller Unterschiede? Durch gruppenspezifische Übungen, persönliche Gespräche und gemeinsame Reflexion wurde der Blick für ein gelingendes Miteinander geschärft – sowohl in der Klasse als auch im späteren Berufsleben. Der dritte Kurstag findet im Herbst 2025 statt und widmet sich der praktischen Anwendung in simulierten Pflegesituationen, begleitet von einer Schauspielerin.

Schulleiter Raimund Kreutzer sieht im Projekt einen wichtigen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung: „Wenn junge Menschen

lernen, mit Vielfalt bewusst und respektvoll umzugehen, dann gewinnen nicht nur sie selbst – sondern auch die Teams, in denen sie später arbeiten, und die Menschen, die sie pflegen.“ Das Schulungsangebot ist Teil des bayernweiten Projekts INsTeam, das vom Gesundheitscampus Bad Kötzing der Technischen Hochschule Deggendorf umgesetzt wird. Gefördert vom Europäischen Sozialfonds (ESF+) und dem Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales, richtet sich INsTeam an in- und ausländische Pflegekräfte und kann Einrichtungen in der Pflege kostenfrei angeboten werden.

Stärkung für das Wir-Gefühl

Von September 2024 bis 2026 führt ein Team aus Pflegepädagogen und Experten für Integration die Kurse durch. Zum Projektteam gehören Tanja Jänicke-Stöger, Katja Marggraff, Laura Schumann und Prof. Michael Bossle. Das Programm besteht aus drei unabhängig voneinander besuchbaren Kursmodulen. Es behandelt zentrale Themen wie berufliches Selbstverständnis in der Pflege in Deutschland, kommunikative Herausforderungen im Berufsalltag sowie das Arbeiten in internationalen Pflegeteams. Die Pflegeauszubildenden des BBZ Zwiesel nehmen am dritten Modul teil, das gezielt Kultursensibilität und Teamdynamik fördert.



Die Projektteilnehmer mit Tanja Jänicke-Stöger (rechts stehend), Katja Marggraff (l.) und Schulleiter Raimund Kreutzer (links hinten).

Tanja Jänicke-Stöger, Projektbegleiterin an der Hochschule Deggendorf, erklärt dazu: „Im Kurs stärken wir das Wir-Gefühl in der Klasse, setzen uns mit dem Thema Ausgrenzung auseinander und wollen Gemeinsamkeiten für ein gutes Miteinander sowohl in der Schule als auch im Unternehmen festigen.“ An den ersten beiden Tagen in Zwiesel standen insbesondere gruppendynamische Übungen und der persönliche Austausch im Mittelpunkt. Dabei wurden konkrete Situationen thematisiert, in denen Ausgrenzung in Ausbildung oder Beruf erfahrbar ist. Der dritte Kurstag im Herbst 2025 ergänzt das Gelernte durch simulierte Alltagssituationen mit professioneller schauspielerischer Begleitung – eine praxisnahe Vorbereitung auf die Realität im Arbeitsalltag.

Mit INsTeam werden nicht nur Fach- und Sprachkompetenzen gestärkt, sondern vor allem auch ein respektvolles Miteinander und ein Bewusstsein für Vielfalt gefördert – zentrale Grundlagen für eine Pflege, die sowohl professionell als auch menschlich überzeugt.

14.25.07.2025, Passauer Neue Presse, INsTeam am BBZ Zwiesel

Das Tiny-House für Alte

95. Energiewende-Stammtisch in Arnschwang

Arnschwang. (red) Projektleiter Prof. Dr. Horst Kunhardt vom Gesundheitscampus Bad Kötzing der Technischen Hochschule Deggendorf wird beim Energiewende-Stammtisch ein recht interessantes Projekt vorstellen.

Es nennt sich New Care Mobil und ist eine transportable Wohnlösung, die speziell auf die Bedürfnisse älterer, hilfe- und pflegebedürftiger Menschen zugeschnitten ist. Mit einer Größe von drei auf neun Metern, ausgestattet mit analogen und digitalen Pflageotechnologien kann es zum Beispiel im eigenen Garten platziert und so ein Wohnort nah bei der Familie geschaffen werden, der Privatsphäre und Eigenständigkeit von Pflegebedürftigen und Angehörigen erhält. Die meisten Senioren haben den Wunsch, möglichst lange in den eigenen vier Wänden und ihrem gewohnten sozialen Umfeld zu verbleiben. Hinzu kommt, dass auch aufgrund mangelnder Pflegeplätze und Fachkräfte bereits heute schon der Großteil der hilfe- und pflegebedürftigen Menschen von ihren Angehörigen versorgt wird, was für diese oft eine enorme Herausforderung darstellt.

Mit dem New Care Mobil kann dem Wunsch älterer Menschen nach dem Verbleib in einem eigenen Zuhause Rechnung getragen und pflegende Angehörige dabei gleichzeitig entlastet werden.

Das Wohnmodul ist barrierefrei gemäß ready-Konzept und mit anpassbarer Einrichtung wie einer höhenverstellbaren Küchenzeile, einem Aufstehbett und höhenverstellbaren Sanitäröbjekten ausgestattet.

Im Badezimmer erleichtert ein Körperföhn das Abtrocknen nach dem Duschen und eine Hebehilfe unterstützt die Mobilität der Bewohner. In den drei Räumen des New Care Mobils – Küche, Schlafbereich und Badezimmer – helfen Sturzerkennungslampen mit automatischer Beleuchtung gegen Desorientierung und unterstützen mit zirkadianem Licht den natürlichen Tagesrhythmus. Bei einem Sturz lösen die Lampen automatisch einen Notruf aus und sorgen so für schnelle Hilfe.

Weitere digitale Pflege- und Gesundheitshelfer ermöglichen ein medizinisches Monitoring im eigenen Zuhause und über ein Tablet können Telesprechstunden durchgeführt werden, was eine kontinuierliche medizinische Betreuung sicherstellt. Auch Quartierslösungen sind mit den mobilen Wohnmodulen denkbar, um auch Kommunen eine Unterstützung bei der Daseinsvorsorge durch innovative Wohnformen zu bieten. Die einzelnen Module können dabei je nach Pflegebedarf und Versorgungssituation flexibel zusammengestellt und kombiniert werden.

■ Zum Energiewendestammtisch

An jedem ersten Mittwoch im Monat trifft sich im Radl-Café in Arnschwang der „Energiewende-Stammtisch“. Den hatte der damalige Arnschwanger Energy-Scout Johann Christl in Zusammenarbeit mit dem Zukunftsbüro des Landkreises Cham im Jahre 2016 initiiert und er wurde 2018 mit dem Bürgerenergiepreis der Bayernwerk AG ausgezeichnet.

Spielbank: Frau gewinnt 14 850 Euro

Bad Kötzting. Zum 2. Mal in diesem Jahr ist am 10. August der Lock-it-Link-Jackpot abgeräumt worden. Die Glückliche, die in der Spielbank Bad Kötzting zu Gast war, freute sich über einen Gewinn von 14 850 Euro. Der Jackpot wurde sofort wieder mit 10 000 Euro neu gestartet. In den neun Spielbanken Bayerns sorgen verschiedene Jackpot-Anlagen und Spielautomaten wie zum Beispiel der Bayern-Jackpot für abwechslungsreiche Spannung. Beim Bayern-Jackpot sind in jeder Spielbank vier – bayernweit also 36 – Automaten vernetzt. So werden sämtliche Einsätze aus allen Bayerischen Spielbanken gesammelt und es können hohe Spitzengewinne von maximal einer Million Euro ausgeschüttet werden. Mit Einsätzen ab 50 Cent können die Gäste ihr Glück versuchen. Die höchste Gewinnsumme bisher wurde im Jahr 2007 in der Spielbank Bad Füssing erzielt und betrug rund 980 000 Euro. Derzeit steht der Bayern-Jackpot bei rund 135 800 Euro. Am 2. September sind ab 18 Uhr die Straubinger Tigers zur Casino-Autogrammstunde zu Besuch.

Top-Konzerte im Kurpark

Bad Kötzting. Am kommenden Wochenende dürfen sich alle Musikbegeisterten auf zwei Kurkonzerte im Pavillon des Kurparks von Bad Kötzting freuen. Am Feiertag, 15. August, um 10 Uhr spielt das 1. Ergoldinger Akkordeonorchester. Das Akkordeonorchester besteht aus 25 Musikern plus Dirigenten und Schlagwerk. Das Repertoire reicht von klassischen Musikkompositionen, wie die Wilhelm Tell Ouvertüre, Pop und Rock von Elton John und Jon Bon Jovi sowie Unterhaltungsmusik von Abba. Gegründet wurde das Orchester privat im Jahre 1980 von Musikschulleiter und Dirigent Volker Retschmeier.

Das zweite Konzert findet am Sonntag, 17. August, um 10 Uhr statt. Es spielen die „Warzenrieder Dorfmusikanten“. Die Musikkapelle besteht nun fast 10 Jahre. Die Musiker waren früher in verschiedenen Kapellen tätig und haben sich eigentlich nur noch aus Freude und Liebe zur Blasmusik zusammengeschlossen. Das Repertoire besteht hauptsächlich aus Bayerischer und Böhmischer Blasmusik.

Der Eintritt zu den Konzerten ist wie immer frei. Bei starkem Regen fallen die Auftritte aus.

Alte Metzgerei kennt keine Sommerpause

Mit Daryna Likht startet am 25. August ein besonderes Fotoprojekt, im September geht es um die Gesundheit

Von Stefan Weber

Bad Kötzting. Noch bis zum Donnerstag läuft der Vintage-Design-Flohmarkt in den Räumen der Alten Metzgerei, doch dann muss der spontan den Platz freimachen für eine neue Idee, die hier versucht werden soll: Eine Künstlerin aus der Ukraine will auf das perfekte Foto aufmerksam machen, danach tun es die Gesundheits-Akteure auf ihre Angebote.

Daryna Likht ist Kommunikations-Spezialistin, Fotografin und Kulturforscherin. 2022 floh sie mit ihrem Mann und vier Kindern aus dem Kriegsgebiet in der Ukraine und landete in Wiesels. Hier engagierte sie sich – wie auch die Mitglieder der Initiative Freiräume Bad Kötzting – im „Heimatunternehmen“, das sich zur Aufgabe gemacht hat, gegen die Leerstände in den Innenstädten vorzugehen.

„Date Deine Stadt“

Spontan entstand so die Idee, die Alte Metzgerei vom 27. August bis zum 7. September zum Foto-Studio der etwas anderen Art umzufunktionieren. Daryna Likht will in dieser Zeit Kontakte knüpfen, um anschließend am besten dauerhaft in Bad Kötzting selbstständig zu werden. Die Eröffnung zum Kennenlernen startet am 27. August um 18.30 Uhr mit „Geheime Gärten von Daryna Likht“. Am 29. August um 17 Uhr lautet das Motto „Business, Fotografie, Kunst – Was verbindet sie? Oder: Wie man in Zeiten von KI einzigartigen und wirkungsvollen Content entwickelt“, für einen kostenlosen Workshop. Zielgruppe sollen Unternehmer sein.

Aber auch ein „Date mit der Stadt“ hat sie bei einem Foto-spaziergang am 2. September ab 17 Uhr in Planung, bei dem die Ästhetik Bad Kötztings durch die Kameralinse erkundet werden soll. Außerdem wird es auch noch zwei Fototage geben, an denen lokale Unternehmer zu Sonderkonditionen ein Shooting erhalten sollen. Am 4. September ab 16 Uhr steht die Gestaltung von Blumen-Arrangements im Mittelpunkt (Kosten 15 Euro), und zum Abschluss gibt es eine Pop-up-Ausstellung zum Foto-spaziergang am 6. September ab 15 Uhr.

Ein gesunder Überblick

Danach ist nicht viel Zeit, bis Gesundheitsregion plus, Gesundheitscampus und Gesundheitsbotschafter einziehen in die Alte Metzgerei. Vom 8. September bis 1. Oktober wird die gesammelte Präventi-



Daryna Likht – ursprünglich aus der Ukraine – ist Kommunikations-Spezialistin, Fotografin und Kulturforscherin.

Foto: S. Weber



Gemeinsam für die Gesundheit: Eva Liedtke (Gesundheitsregion plus), Kathrin Martin (Gesundheitscampus), Bürgermeister Markus Hofmann und Carola Höcherl-Neubauer (Gesundheitsbotschafterin)

Anmeldungen

Daryna Likht: www.instagram.com/dark_a_licht_studio/

Gesundheitsregion plus: Für die Veranstaltungen am 10., 17. und 24. September sowie am 1. Oktober können sich bis zu 30 Personen anmelden. Tel. (0 99 71) 7 87 82 oder gesundheitsregionplus@ira.landkreis-cham.de. wf

16 **13.08.2025**, Mittelbayerische/Kötztinger Umschau, Ankündigung Frauengesundheitsaktion

„Was Frauen bewegt“

Gesundheitsregion plus zieht in Alte Metzgerei – Veranstaltungsreihe zu Frauengesundheit

Bad Kötzing. (stf) Die Alte Metzgerei bekommt im September einen neuen Mieter: Die Gesundheitsregion plus zieht gemeinsam mit dem Gesundheitscampus Bad Kötzing in die Räume ein.

„Wir wollen Präsenz zeigen, mit den Bürgern ins Gespräch kommen und neue Projekte vorstellen“, sagt Eva Liedtke von der Gesundheitsregion plus. Die Atmosphäre, die die Innenstadt bietet, würde sich dafür besser eignen als die Büroräume am Gesundheitscampus. „Mit so einem Angebot muss man raus, um die

Menschen zu erreichen“, pflichtet Bürgermeister Markus Hofmann bei. An welchen Tagen die Alte Metzgerei im Zeichen des Gesundheitsmanagements öffnet, sei noch nicht entschieden. Klar ist, dass es am 8. September losgeht und am 2. Oktober wieder Schluss ist.

Schweizer Film zeigt Kampf um Gleichberechtigung

Neben dem regulären Betrieb wird auch eine Veranstaltungsreihe mit vier Abenden organisiert. Diese

steht unter dem Motto Frauengesundheit. „Die Aktion ist so gut gelaufen, dass sie bis in den März verlängert wurde“, erklärt Liedtke. Am Mittwoch, 10. September, findet ein Frauennetzwerkabend statt. „Wir wollen damit an das beliebte Frauenfrühstück im vergangenen Oktober anschließen“, sagt Liedtke.

Mit dabei ist Susanne Pemmerl. Die gebürtige Bad Kötztingerin steht seit Jahren als Sängerin, Schauspielerin, Tänzerin und Stand-up-Comedienne auf nationalen und internationalen Bühnen

und gewährt in der Alten Metzgerei Einblicke in ihren bisherigen Arbeits- und Lebensweg.

Eine Filmvorführung ist am Mittwoch, 17. September, geplant. In Zusammenarbeit mit dem Lamer Lichtspielhaus Lila soll „Die göttliche Ordnung“ gezeigt werden. In dem 2017 erschienenen Film geht es um den Kampf um das Frauenwahlrecht in der Schweiz am Anfang der 1970er Jahre. Die Schweiz war eines der letzten europäischen Länder, die Frauen die vollen Bürgerrechte zugestanden hatten.

Am Mittwoch, 24. September, geht es um moderne Erwartungshaltungen an Frauen. Die Sozialpädagogin Diana Zambelli gibt dabei Impulse für einen neuen Umgang mit Stärke, Verantwortung und Selbstfürsorge. Das Thema der letzten Veranstaltung am Mittwoch, 1. Oktober, dreht sich um Frauen in Führungspositionen. Heidi Hartl, systemischer Coach für Führungskräfte und Teams, bespricht Strategien für klare Kommunikation und tragfähige Arbeitsbeziehungen.

Info

Alle Veranstaltungen sind kostenlos und starten um 18 Uhr in der Alten Metzgerei in der Herrenstraße. Da die Teilnehmerplätze auf 30 Personen beschränkt sind, ist eine Anmeldung unter Tel. 09971/78782 oder per E-Mail an gesundheitsregion-plus@lra.landkreis-cham.de nötig.



Eva Liedtke von der Gesundheitsregion plus (v.l.), Kathrin Martin vom Gesundheitscampus, Bürgermeister Markus Hofmann und Gesundheitsbotschafterin Carola Höcherl-Neubauer präsentieren das Programm.

Foto: Felix Stahl

17 19.08.2025, Kötztlinger Zeitung, Ankündigung Frauengesundheitsaktion

Sprachliche Barrieren werden abgebaut

Kommunikationstraining für internationale Pflegeteams unterstützt die Integration von Fachkräften

Landkreis. Internationale Pflegekräfte sind angesichts des Fachkräftemangels längst eine wesentliche Stütze im deutschen Gesundheitssystem. Gerade eine Region wie Regensburg, die aufgrund einer Vielzahl von großen Einrichtungen einen hohen Bedarf an Arbeitskräften im Gesundheitswesen aufweist, ist auf eine gute Integration von Fachkräften angewiesen. Um sprachliche Barrieren abzubauen, fand in Kooperation mit der Gesundheitsregion plus ein dreitägiger Kommunikationskurs von INsTeam im Landratsamt statt. Das Projekt-Team der Technischen Hochschule Deggendorf unterstützt internationale Pflegeteams und Integrationsprozesse einrichtungsübergreifend.

Pflegekräfte aus dem Ausland anzuwerben und einzustellen alleine reicht nicht. „Damit die Integration gelingt, bedarf es



Teilnehmerinnen am Kommunikationskurs zusammen mit den Referentinnen Katja Marggraff, Laura Schümann und Tanja Jänicke-Stöger sowie der Organisatorin Dr. Simone Eckert Foto: H.C. Wagner

einer Vorbereitung aller Beteiligten,“ erklärte Prof. Michael Bossle. Er leitet das Projekt „INsTeam“ der Technischen Hochschule Deggendorf, das 2024 mit ersten Kursangeboten gestartet ist. INsTeam bietet Einrichtungen ein Bildungsprogramm für in- und ausländische Pflegekräfte an, um den In-

tegrationsprozess zu unterstützen und gemeinsam Konzepte für gelingende Integration zu entwickeln.

Es gilt, alle Beteiligten für die Zusammenarbeit in internationalen Teams fit zu machen. Angeboten werden Kurse mit unterschiedlichen Schwerpunkten: Mal geht es mehr um

die beruflichen Anforderungen an die internationalen Pflegekräfte, mal mehr um den kultursensiblen Umgang in den Teams oder um Kommunikation. „Inspirierende Begegnungen – das beschreibt treffend unseren dritten Kursstart von INsTeam 2“, erklärten Laura Schümann und Katja Marggraff, die beiden Referentinnen von INsTeam.

Im Fokus des aktuellen Kurses in Regensburg stehen Kommunikation und Überwindung von Sprachbarrieren in der pflegerischen Praxis. Dazu konnten sie internationale und nationale Pflegekräfte am Landratsamt begrüßen. In einer sicheren Umgebung sprachen die Teilnehmenden auf persönlicher Ebene zu Erfahrungen, Herausforderungen sowie Gemeinsamkeiten, die sich in internationalen Pflegeteams ergeben können. Wichtig dabei ist, eine

wertschätzende und sichere Atmosphäre zu schaffen, in der Offenheit und Vertrauen gelebt werden kann.

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor bei INsTeam sind die Begegnungen und der Austausch auf verschiedensten Ebenen. Dabei gab es so manches Aha-Erlebnis, erzählten die Referentinnen: Zum Beispiel beim vermeintlich einfachen Setzen der korrekten Artikel „der“, „die“ oder „das“. „Nicht selten gerät hier auch manch Muttersprachler ins Straucheln“, erklärt Schümann schmunzelnd.

All diese sprachlichen Hürden machen es ausländischen Fachkräften nicht leicht, gut durchstarten zu können. Doch es hilft, in einer geschützten Atmosphäre üben zu können. Die Teilnehmerinnen des Kurses in Regensburg fühlten sich nun viel sicherer auch vor Gruppen auf Deutsch zu sprechen.

18.08.2025, Mittelbayerische Zeitung, INsTeam in Regensburg



Teilnehmerinnen und Verantwortliche des Kurses im Landratsamt.

Foto: Hans-Christian Wagner

„Affe“ oder „aufge“?

Deutsch sprechen sie alle, dennoch bestehen zwischen Pflegekräften aus dem Ausland und ihren Kollegen und Patienten Barrieren. Ein Kurs am Landratsamt half, diese abzubauen.

Von Maximilian Eibl

Irgendwann hat der Pfleger genug von seinem Patienten, will nicht mehr mit ihm zusammenarbeiten. Der Grund? Der Patient bezeichnet ihn ständig als „Affe“. Kollegen vermitteln, und es stellt sich heraus: Der Mann wollte im Bett weiter „aufge“, aufrechter hingesetzt werden.

An diesem Beispiel macht Laura Schumann von der Fakultät für angewandte Gesundheitswissenschaften der Technischen Hochschule Deggendorf (THD) deutlich, worum es beim Projekt Insieme geht. In drei Modulen lernen die Teilnehmer die Unterschiede zwischen der Pflege in Deutschland und anderen Ländern kennen, verbessern ihre Kommunikationsfähigkeit und ihren Zusammenhalt. Ein Kurs des zweiten Moduls hat vor Kurzem im Landratsamt stattgefunden. Mitarbeiterinnen von Einrichtungen aus Regensburg, Mainkofen, Straubing, aus Burghlenfeld und Neumarkt, aus verschiedenen Bereichen der Pflege, haben sich für drei Tage mit den Stolpersteinen der Kommunikation beschäftigt.

Fehler machen ist ausdrücklich erwünscht

Dabei geht es laut Schumann vor allem darum, für die Teilnehmerinnen einen Raum zu schaffen, in dem

sie keine Angst davor haben müssen, Fehler zu machen. Denn meist fehle es nicht an den Deutschkenntnissen, sondern am Selbstvertrauen. Unsicherheit im Umgang mit ausländischen und deutschen Pflegekräften gleichermaßen. Die einen trauten sich oft nicht, Deutsch zu sprechen, die anderen wüssten nicht, was sie ihren Kollegen fachlich zutrauen könnten. Diese Unsicherheit gelte es abzubauen – und dabei hilft eins ganz besonders.

„In jedem Kurs erleben wir eine Gemeinsamkeit“, sagt Katja Marggraf, pädagogische Projektleiterin von Insieme. Anfangs wüssten die Teilnehmer nicht viel voneinander, aber recht schnell stelle sich heraus: Am Ende geht es um die Patientenversorgung. Die Motivation für den Beruf sei bei fast allen Pflegekräften gleich, sagt auch Schumann. „Sobald das erkannt, gesehen und verstanden wird, laufen die Kurse relativ entspannt.“

Ist das Eis gebrochen, besprechen die Teilnehmer Fallbeispiele und unklare Wörter, sagt Marggraf. Oft gehe es um übertragene Bedeutungen, zum Beispiel beim Wort „schließen“. Für Muttersprachler seien die selbstverständlich, für andere ein Hindernis. Umgekehrt hätten die ausländischen Pflegekräfte Regeln der deutschen Sprache gelernt, von denen die Deutschen selber noch nie gehört hätten. Wann zum Beispiel ist welcher Art

kel richtig? Und darf es nicht doch auch „der“ statt „die“ Butter heißen? Das Gespräch darüber habe die Gruppe super zusammengebracht, sagt sie. Apropos Austausch und Zusammenbringen: Wie Projektkoordinatorin Tanja Jäncke-Stöger erklärt, nehmen an jedem Kurs Pflegekräfte aus mindestens zwei Einrichtungen teil, auch gezielt aus verschiedenen Pflegebereichen. „Ein Krankenhaus tickt nun mal anders als ein Altenheim“, sagt sie.

In den Fallbeispielen geht es nicht darum, ein theoretisches Problem zu besprechen, sagt Marggraf. Die Beispiele stammten aus der Praxis und würden je nach Zusammensetzung des Kurses angepasst. Die Erfahrungen aus der Besprechung fließen dann laut Schumann in künftige Fallbeispiele ein.

Schauspielerinnen geben direkt Rückmeldung

Auch einen Praxisteil gibt es: In jedem Kurs ist eine Schauspielerin dabei, die die Rolle von Patienten und Kollegen übernimmt und die vorher besprochene Fallbeispiele mit den Teilnehmern ausspielt, erklärt Jäncke-Stöger. An den Reaktionen der Schauspielerinnen lernen die Teilnehmer, wie sie auf andere Menschen wirken. Die Rückmeldung durch die Schauspielerinnen ist laut Schumann noch aus einem an-

deren Grund wichtig: Wenn diese verstehe, was die Pflegekräfte sagen, und ihnen das klar zurückkommuniziert, sei das gut fürs Selbstvertrauen. Die Verantwortlichen achten bei der Kurszusammensetzung auch darauf, dass die deutschen Teilnehmer in der Unterzahl sind. Sonst überschatteten sie die internationalen Teilnehmer und diese kämen nicht zum Boden.

Dr. Simone Eckert, die Geschäftsstellenleiterin der Gesundheitsregion, erklärt deren Rolle für den Kurs. Die Gesundheitsregion wolle den Bedarf an Pflegekräften in und um Regensburg durch internationale Kräfte decken, und arbeite deswegen mit der THD zusammen. Das Angebot sei dank EU-Fördermitteln kostenlos und stehe allen Einrichtungen in Stadt und Landkreis offen. Ziel sei es, dass die Teilnehmer sich in der Region wohlfühlen und langfristig bleiben wollten, sagt Eckert. Das Landratsamt biete sich als Veranstaltungsort für die Kurse an, weil es neutraler Boden sei, sagt Eckert noch. Erfahrungsgemäß täten sich die Einrichtungen leichter, ihre Mitarbeiter dorthin zu schicken als zu einem Kurs im Haus der Konkurrenz.

Wie es mit dem Projekt weitergeht, steht derzeit nicht fest. Die Förderung läuft diesen Herbst aus. Jetzt suche man nach Lösungen, sagt Schumann. Denn: Weitermachen wollen sie.

Frauen für Frauen mit vielfältigem Programm

Von Netzwerken bis hin zu Stärke gewinnen

Bad Kötzing. Eine Veranstaltungsreihe von Frauen für Frauen gibt es im September für alle interessierte Frauen im Landkreis Cham und darüber hinaus, organisiert gemeinsam mit der Gesundheitsbotschafterin der Stadt Bad Kötzing und dem Gesundheitscampus der Technischen Hochschule Deggen Dorf in der „Alten Metzgerei – FreiRaum für frische Ideen“ Herrenstraße 3, Bad Kötzing, jeweils ab 18 Uhr.

■ **Mittwoch, 10. September:** Frauennetzwerkabend: Aufgrund der positiven Resonanz des ersten Frauennetzwerkfrühstücks im Oktober 2024 gibt es eine Fortführung. Eine Plattform für Frauen aus verschiedenen beruflichen und gesellschaftlichen Bereichen, um in entspannter Atmosphäre neue Bekanntschaften zu machen und sich auszutauschen. Es gibt eine humorvolle Einlage von Schauspielerin, Sängerin und Comedienne Susi Pemmerl über das moderne Frausein, die ein Eisbrecher für weitere Gespräche mit neuen Kontakten sein soll.

Susi Pemmerl, die ein Gesangsstudium absolvierte und nie gedacht hätte, dass sie einmal eine Gynäkologin bei Dahoam is Dahoam spielen würde; oder während der Pandemie in tausenden fremden Nasen – natürlich beruflich – herumstochern würde. Oder dass sie irgendwann mal mit Michael Mittermeier auf der Comedybühne stehen würde, um selbst geschriebene Witze zu erzählen und danach in der Zeitung zu landen, gleich unter „Notruf aus dem Kuhstall“. Über ihr buntes Leben erzählt die gebürtige Kötztingerin und hofft, dass sie damit das tun kann, was sie am liebsten macht: Leute unterhalten.

■ **Mittwoch, 17. September:** Powerfrauen & Popcorn – Sie haben beim Frauennetzwerkabend eine tolle Bekanntschaft gemacht? Lassen Sie den Kontakt nicht abreißen. Eine Möglichkeit bietet die zweite Veranstaltung: „Powerfrauen & Popcorn“. Es soll diesmal per Input der anderen Art zum Nachdenken und Diskutieren angeregt werden: Im Film „die göttliche Ordnung“ geht es um die Einführung des Frauenwahlrechts in der Schweiz 1971. Der Film thematisiert die Gleichberechtigung der Frauen in Politik, Gesellschaft und im ganzen Leben. Eigenverantwortung wahrzunehmen und für die Grundpfeiler des Zusammenlebens einzustehen,



Stand up Comedienne Susi Pemmerl, die gebürtige Kötztingerin, macht den Auftakt.

Foto: Alan Ovaska

ist ein besonders aktuelles Thema. Kleines Kino, großes Wohnzimmer, in Kooperation mit dem Lichtspielhaus Lam – Kommt in unsere gemütliche Stube! So lautet der Slogan, der genau dies umsetzt mit einmal im Monat jeweils einen Kinderfilm am Nachmittag und einen Erwachsenenfilm am Abend vorführt. Eintauchen im Kino Lila, in die Welten von Filmen. Dazu gibt es Snacks und Longdrinks.

■ **Mittwoch, 24. September:** Empowered, aber erschöpft – Wenn die Stärke zur Pflicht wird. Immer stark sein, alles im Griff haben, funktionieren – nach außen selbstbewusst, nach innen oft müde. In diesem Workshop geht man der Frage nach, was passiert, wenn Selbstermächtigung zum Erwartungsdruck wird. Wo bleibt der Raum für echte Bedürfnisse, für Zweifel? Was ist der Unterschied zwischen echter Stärke und Überanpassung? Warum wird stark sein oft mit dem Wort „Leistung“ verknüpft?

Diana Zambelli, diplomierte Sozialpädagogin, liefert einen ehrlichen Blick hinter die Fassade von „Empowerment“, verbunden mit Impulsen für einen neuen Umgang mit Stärke, Verantwortung und Selbstfürsorge. Für alle Frauen, die spüren: Ich kann viel – aber ich will nicht mehr alles müssen. Diana Zambelli, 51 Jahre, Dipl. Sozialpädagogin (Fh), Traumapädagogin, Prätext-Expertin erklärt: „Sich einsetzen für Themen, die keiner hören möchte, war schon immer meine Stärke. So bin ich nach 15

Jahren Leitungstätigkeit im Aids- und LbGTIQ Bereich in München durch meinen Umzug in den Bayerischen Wald beim Frauennotruf Deggen Dorf als Geschäftsführung gelandet. Im Herbst 2024 bin ich den Schritt in die Selbstständigkeit gegangen, und habe diesen keine Sekunde bereut, denn hier kann ich mich meinen Lieblingsthemen intensiv widmen: der Stärkung von Kindern und Frauen!“

■ **Mittwoch, 1. Oktober:** Stark im Gleichgewicht – mehr Ressourcen, weniger Erwartungen. In diesem Workshop geht's um Frauen. Wie entsteht eigentlich Stress und was passiert dabei im Körper? Nach fachlichem Input gibt es konkrete Übungen: Wie könnt Ihr Erwartungen erkennen und loslassen? Wie könnt Ihr Eure Ressourcen stärken? Und es geht auch um gute Gespräche, Lachen und nette Gesellschaft – denn auch das stärkt die Ressourcen. Heidi Hartl, systemische Coach für Führungskräfte und Teams, wird im Workshop Impulse für weibliche Leaderinnen geben. Das Angebot richtet sich sowohl an weibliche Führungskräfte im Angestelltenverhältnis wie auch Unternehmerinnen.

Es soll ein Abend in entspannter Atmosphäre sein. Für Frauen, die sich weniger Druck und mehr Freiraum wünschen. Frauen, die für ihre Gesundheit und ihr Wohlbefinden etwas verändern wollen. In ihrem Angestelltenverhältnis hat Hartl zwischen 2016 und 2023 mehrere Unternehmen zur Gefährdungsbeurteilung Psychischer Belastung beraten und begleitet. Dabei hat sie bei Mitarbeiterbefragungen immer wieder das Gleiche gesehen: unbearbeitete Konflikte und unklare Kommunikation.

Diese Probleme ziehen sich wie ein roter Faden durch Teams – und machen krank. Diese Erkenntnis hat sie fasziniert und persönlich berührt. Sie wollte mehr dazu lernen, wie Konflikte konstruktiv gelöst werden können, wie Kommunikation in schwierigen Situationen gelingt und wie sie Menschen die nötigen Fähigkeiten und Kompetenzen vermitteln kann. Dazu wollte ich Fachwissen und Fachkompetenz erlangen.

Deshalb hat sie sich zu Kommunikation und Konfliktmanagement weitergebildet. Anmeldung unter Tel. (0 99 71) 78-782, per E-Mail: gesundheitsregionplus@lra.landkreis-cham.de.

khn

Susi Pemmerl bewegt die Frauen

Jeden Mittwoch Aktionen zum Thema Frauengesundheit

Bad Kötzting. Mit einem Start, der kaum hätte besser sein können, ist die Frauengesundheitsaktion „Was Frauen bewegt“ in Bad Kötzting in ihre erste Runde gestartet. 45 Teilnehmerinnen aus dem gesamten Landkreis und darüber hinaus folgten am Mittwochabend der Einladung der Gesundheitsregion plus, des Gesundheitscampus sowie der Gesundheitsbotschafterin Ca-

rola Höcherl-Neubauer zur ersten Veranstaltung in der „Alten Metzgerei“.

Im Mittelpunkt stand die aus Bad Kötzting stammende Susi Pemmerl, die als Stand-Up-Comedienne ihr Publikum mit einem humorvollen und persönlichen Bühnenprogramm begeisterte. In ihrem Auftritt nahm sie die Frauen mit auf eine Reise durch ihr „buntes und herrlich beklopptes Le-

ben“ – charmant, authentisch und mit viel Witz. Die Resonanz ließ nicht lange auf sich warten: Applaus, Gelächter und spürbare Begeisterung bei Frauen jeden Alters. Ein herzliches Dankeschön für diesen energiegeladenen Auftakt sprachen die Organisatorinnen Eva Liedtke (Gesundheitsregion plus), Kathrin Martin (Gesundheitscampus) und Carola Höcherl-Neubauer (Gesundheitsbotschafterin) der Schauspielerin, Künstlerin und Sängerin Susi Pemmerl aus. Dass das Konzept aufging und den Nerv der Teilnehmerinnen getroffen hat, zeigte sich in den zahlreichen Gesprächen im Anschluss und der langen Verweildauer vieler Gäste.

■ **Ausblick auf die nächsten Veranstaltungen:** Mittwoch, 17. September: Frauen und Popcorn – Filmabend mit dem Schweizer Spielfilm „Die göttliche Ordnung“ in Kooperation mit dem Kino Lila

■ **Mittwoch, 24. September:** „Empowered“ – Impulsabend mit Diana Zambelli, die für neue Perspektiven steht

■ **Mittwoch, 1. Oktober:** „Stark im Gleichgewicht“ – Workshop mit Heidi Hartl für weibliche Führungskräfte, Angestellte und alle, die den weiblichen Dialog suchen. *khn*



Die Organisatorinnen des vier Wochen dauernden Angebotes „Was Frauen bewegt“ mit der Stand-up-Comedienne Susi Pemmerl (3. v. l.)

Foto: Carola Höcherl-Neubauer

21.09.2025, Kötztinger Zeitung, Auftaktveranstaltung Frauengesundheitsaktion

KÖTZTING

17



45 Teilnehmerinnen waren beim Auftakt der Gesundheitsaktion „Was Frauen bewegt“ in der „Alten Metzgerei“ in Bad Kötzting dabei.
Foto: Gesundheitsregion plus

Applaus für Susi Pemmerl

Gelungener Auftakt der Gesundheitsaktion „Was Frauen bewegt“

Bad Kötzting. (red) Mit einem Start, der kaum besser hätte sein können, ist die Frauengesundheitsaktion „Was Frauen bewegt“ in Bad Kötzting in ihre erste Runde gestartet. 45 Teilnehmerinnen aus dem gesamten Landkreis und darüber hinaus folgten der Einladung der Gesundheitsregion plus, des Gesundheitscampus sowie der Gesundheitsbotschafterin zur ersten Veranstaltung in der „Alten Metzgerei“.

Im Mittelpunkt des Abends stand die gebürtige Kötztingerin Susi Pemmerl, die als Stand-up-Comedienne ihr Publikum mit einem humorvollen und persönlichen Bühnenprogramm begeisterte. In ihrem Auftritt nahm sie die Frauen mit auf

eine Reise durch ihr „buntes und herrlich beklopptes Leben“ – charmant, authentisch und mit viel Witz.

Die Resonanz ließ nicht lange auf sich warten: Applaus, Gelächter und spürbare Begeisterung bei Frauen jeden Alters. Ein Dankeschön für diesen energiegeladenen Auftakt sprachen die Organisatorinnen Eva Liedtke (Gesundheitsregion plus), Kathrin Martin (Gesundheitscampus) und Carola Höcherl-Neubauer (Gesundheitsbotschafterin) der Schauspielerinnen und Künstlerinnen aus. Dass das Konzept aufging und den Nerv der Teilnehmerinnen traf, zeigte sich in den zahlreichen Gesprächen im An-

schluss und der langen Verweildauer vieler Gäste.

Info

Die nächsten Veranstaltungen:
Mittwoch, 17. September: „Powerfrauen und Popcorn“ – Filmabend mit dem Spielfilm „Die göttliche Ordnung“ in Kooperation mit dem Kino Lila; Mittwoch, 24. September: „Empowered“ – Impulsabend mit Diana Zambelli, die für neue Perspektiven und weibliche Stärke steht; Mittwoch, 1. Oktober: „Stark im Gleichgewicht“ – Workshop mit Heidi Hartl für weibliche Führungskräfte, Angestellte und alle, die den weiblichen Dialog suchen.

22 13.09.2025, Mittlbayerische/Kötztinger Umschau, Auftaktveranstaltung Frauengesundheitsaktion

Aktuelle Projekte und neue Ideen 16.09.2

Gesundheitscampus will sich mit „barrierefreiem Gesundheitstourismus“ beschäftigen

Bad Kötzing. (roe) Über die Arbeit des Gesundheitscampus hat sich am Montagvormittag MdL Dr. Gerhard Hopp (CSU) informiert. Ein besonderes Augenmerk lag auf dem „New Care Mobil“ und einem neuen Projekt, das die Verantwortlichen anstreben.

Das kleine, barrierefreie Wohnkonzept, von den Campus-Mitarbeitern Stefan Lindner und Markus Hackl augenzwinkernd „Austragsheisl 2.0“ genannt, tourte bereits im Rahmen einer Roadshow durch zehn bayerische Kommunen und machte dabei auch in Bad Kötzing Station. Besucher konnten sich dabei ein Bild davon machen, wie sehr das Modell im Pflegealltag entlasten kann. „Bis Pflegegrad 3 ist hier ein alters- und pflegerechtes sowie selbstbestimmtes Wohnen möglich“, sagte Nicole Graf vom Gesundheitscampus. Schließlich gilt es, in der immer älter werdenden Gesellschaft etliche Herausforderungen zu bewältigen, zum Beispiel den gravierenden Fachkräftemangel in der Pflege, die starke physische und psychische Belastung pflegender Angehöriger sowie die damit einhergehende schwierige Vereinbarung von Pflege und Beruf.

Förderungen laufen aus – wie geht es weiter?

Landtagsabgeordneter Hopp zeigte sich beeindruckt von der Ausstattung: Auf 28 Quadratmetern biete das Tiny House alles, was für ein selbstbestimmtes Leben notwendig ist. Dazu gehören ein Aufstehbett mit Deckenlifter, ein Duschsitz und Ganzkörperföhn im Bad. Sturzerkennungslampen mit automatischem Notruf und ein Herdsensor runden die technische Infrastruktur ab.

„Wo kann so ein Tiny House eigentlich aufgestellt werden?“, woll-



MdL Dr. Gerhard Hopp (M.) lässt sich bei seinem Besuch von Lukas Schmidbauer das passive Exoskelett erklären – ganz links Kathrin Martin, operative Leitern des Gesundheitscampus.

Foto: Michael Roeßgen

te Hopp wissen. „Zum Beispiel im Garten des Hauses, in dem früher die zu pflegende Person gelebt hat, und in das nun die eigenen Kinder eingezogen sind“, erklärte Stefan Lindner. Der Vorteil: Die zu pflegende Person bleibt im gewohnten sozialen Umfeld mit eigener Privatsphäre und in Kontakt zu Nachbarn und Familie. „Und sieht vielleicht noch die Enkelkinder im Garten spielen“, betonte Lindner. Ein pflegender Angehöriger hätte oben- und unten kürzeste Wege.

Besucher nannten das Konzept „optimal“, „sehr durchdacht“ und „innovativ“, berichteten die Campusmitarbeiter. Ende des Jahres wird das Tiny House seine Roadshow in Cham abschließen. Künftig sollen die Einrichtungen geleast werden können und eine günstigere Alternative zur stationären Pflege bieten.

Für Prof. Dr. Horst Kunhardt,

Initiator des Gesundheitscampus, war das Tiny House das letzte Herzensprojekt, das er noch vor seiner Pensionierung initiierte. Doch wie geht es nun mit dem Gesundheitscampus weiter? Förderungen laufen aus „und es wird immer schwieriger, neue an Land zu ziehen“, bedauerte Kathrin Martin. „Aber wir haben gute Ideen.“

Eine mögliche Perspektive sei der „barrierefreie Gesundheitstourismus“. „Wie erfährt ein Mensch mit körperlichen Einschränkungen, wo er zum Beispiel im Bayerischen Wald ein auf ihn zugeschnittenes, barrierefreies Urlaubsangebot findet?“, fragte Domenic Sommer, wissenschaftlicher Mitarbeiter an der THD. Das ließe sich in einem Pilotprojekt, das Sommer „Columbus – Kompass zur Barrierefreiheit“ nennt, umsetzen. Dabei soll eine digitale Plattform, die verlässliche Informationen zu barrierefreien Un-

terkünften mit einheitlichen Standards sowie Sehenswürdigkeiten aufzeigt, entstehen. Außerdem könne die Plattform Inklusion fördern, Outdoor-Erlebnisse verbessern und Kurgastzahlen steigern. Für Unterkünfte mit solchen standardisierten barrierefreien Angeboten böte sich so ein neues Gästepotenzial. So könnte, sagte Sommer, Barrierefreiheit besser sichtbar, planbar und ganz selbstverständlich werden – als verlässlicher, ganzjähriger Standard und nicht als Sonderfall.

Für Hopp ist dieses angedachte Projekt durchaus umsetzungswert und „sollte einmal in der AG Tourismus in München vorgetragen werden“. Sollte darüber hinaus bei diesem Projekt noch eine Zusammenarbeit mit den tschechischen Nachbarn gelingen, wäre die „tolle Arbeit des Gesundheitscampus“, so Hopp, noch wirkungsvoller verankert.

23 16.09.2025, Mittelbayerische/Kötztlinger Umschau, Besuch MdL Dr. Gerhard Hopp

Was ist das Projekt „Tiny House“?

MdL Dr. Gerhard Hopp (CSU) informiert sich am Gesundheitscampus über eine neue Idee

Bad Kötzing. Über die wertvolle Arbeit des Gesundheitscampus hat sich vor Ort MdL Dr. Gerhard Hopp (CSU) informiert. Kathrin Martin, operative Leiterin des Campus, informierte zunächst über sämtliche aktuellen Projekte, die überwiegend durch Fördermittel finanziert sind.

Martin listete dabei auch das New Care Mobil. Es ist besser bekannt als Tiny House für alters- und pflegegerechtes Wohnen. Dieses kleine Austragsheisl 2.0, wie Stefan Lindner und Markus Hackl vom Campus es nennen, machte schon im Rahmen der Roadshow durch zehn Kommunen in Bayern auch in Bad Kötzing halt.

Dabei konnten sich die Besucher ein Bild davon machen, wie hilfreich dieses barrierefreie New Care Mobil gerade in der Pflege sein kann. „Bis Pflegegrad 3 ist hier ein alters- und pflegegerechtes sowie selbstbestimmtes Wohnen möglich“, ergänzte Nicole Graf vom Gesundheitscampus.

Problem Fachkräftemangel

Schließlich gilt es, in der immer älter werdenden Gesellschaft etliche Herausforderungen zu bewältigen, zum Beispiel den gravierenden Fachkräftemangel in Pflege, die starke physische und psychische Belastung pflegender Angehöriger sowie die damit einhergehende schwierige Vereinbarung von Pflege und Beruf. Nicht zuletzt ist der Mangel an barrierefreien Häusern und Wohnungen zu nennen. Genau da setzt das Tiny House an.

Landtagsabgeordneter Hopp zeigte sich beeindruckt davon, dass auf ca. 28 Quadratmetern alles vorhanden ist, was ein Pflegebedürftiger braucht, um mit viel technischer Hilfe noch ein selbstbestimmtes Leben führen zu können. So finden sich im Wohn-/Schlafbereich ein Aufstehtbett mit Deckenlüfter und im Bad ein Duschsitz und ein Ganzkörperföhn. Sturzerkennungslampen mit automatischem Notruf und auch ein Herdsensor runden die technische Infrastruktur ab. „Wo kann ein solches Tiny House denn aufgestellt werden?“



Landtagsabgeordneter Dr. Gerhard Hopp (Bild Mitte) lässt sich bei seinem Besuch von Lukas Schmidbauer das passive Exoskelett erklären - ganz links Kathrin Martin, operative Leiterin des Gesundheitscampus
Foto: Michael Roeßgen

Eine grenzüberschreitende Idee

■ Für Dr. Gerhard Hopp ist das angedachte Projekt Tiny House umsetzungswert und „sollte der AG Tourismus im Landtag vorgetragen werden“.

Dabei könnte auch der Mehrwert dargestellt und so die Akzeptanz des Tourismus im Bayerischen Wald als Modellregion gesteigert werden.

■ Sollte darüber hinaus bei diesem Projekt noch eine Zusammenarbeit mit dem Nachbarn Tschechien gelingen, wäre die tolle Arbeit des Gesundheitscampus, so Hopp, noch wirkungsvoller verankert und könnte dadurch auch zu einem grenzüberschreitenden Projekt aufgewertet werden.

den?“, fragt Hopp. „Zum Beispiel im Garten des Hauses, in dem früher die zu pflegende Person gelebt hat und in das nun die eigenen Kinder eingezogen sind“, antwortet Stefan Lindner. Der Vorteil: Die zu pflegende Person bleibt im gewohnten sozialen Umfeld mit eigener Privatsphäre und in Kontakt zu Nachbarn und Familie. „Und sieht vielleicht noch die Enkelkinder im Garten spielen“. Ein pflegender Angehöriger hätte obendrein kürzeste Wege.

Die Besucher hielten, berichteten die Campusmitarbeiter, dieses Austragsheisl 2.0, das in Zukunft geleast werden könne und erheblich preiswerter ist als stationäre Pflege, für „optimal“, „sehr durchdacht“,

„wahnsinnig spannend“ und „innovativ umgesetzt“. Auf seiner letzten Station kommt das Tiny House Ende des Jahres nach Cham. Hopp hat seinen Besuch dort bereits angekündigt.

Letztes Herzensprojekt

Für Prof. Dr. Horst Kunhardt, Gründer des Gesundheitscampus, war das Tiny House das letzte Herzensprojekt, das er noch vor seiner Pensionierung initiierte. Doch wie geht es nun mit dem Gesundheitscampus weiter? Förderungen laufen aus, „und es wird immer schwieriger, neue an Land zu ziehen“, bedauert Kathrin Martin. „Aber wir haben gute Ideen“, zieht sie sich zuver-

sichtlich. Eine Idee ist der „Barrierefreie Gesundheitstourismus in Bayern“, so beschreibt Domenic Sommer, wissenschaftlicher Mitarbeiter an der THD, ein mögliches Projekt, für das er große Chancen für den gesamten Bayerischen Wald sieht.

„Wie erfährt ein Mensch mit körperlichen Einschränkungen, wo er zum Beispiel im Bayerischen Wald ein auf ihn zugeschnittenes barrierefreies Urlaubsangebot findet?“ Das ließe sich in einem Pilotprojekt, das Sommer „Columbus – Kompass zur Barrierefreiheit“ nennt, umsetzen. Sommer versteht darunter eine digitale Plattform, die verlässliche Informationen zu barrierefreien Unterkünften mit einheitli-

chen Standards sowie Sehenswürdigkeiten aufzeigt und durch Inklusion gesellschaftliche Teilhabe fördert. Außerdem hilft es, Outdoor-Erlebnisse für diesen Personenkreis verbessern und kann dadurch sogar Kurgastzahlen steigern kann, wenn immer mehr Senioren auf ein solches Angebot aufmerksam werden.

Für Unterkünfte mit solchen derart standardisierten barrierefreien Angeboten böte sich so ein neues Gästepotenzial. So könnte, sagt Sommer, Barrierefreiheit besser sichtbar, planbar und ganz selbstverständlich werden – als verlässlicher, ganzjähriger Standard und nicht als Sonderfall. *kmr*



Von außen sieht das Tiny House, das die TH Deggendorf speziell für pflegebedürftige Menschen entwickelte, unscheinbar aus. Innen bietet es modernste Technik. Fotos: Technische Hochschule Deggendorf

„Der Ganzkörperföhn ist der Renner“

Das „New care mobil“ ist ein Tiny House für Pflegebedürftige. Es hat eine höhenverstellbare Küche sowie ein Drehbett. Entwickelt wurde das Häuschen an der Technischen Hochschule Deggendorf.

Herr Professor Kunhardt, Sie haben mit einem Team an der Technischen Hochschule Deggendorf ein „New care mobil“ entwickelt, ein mobiles, kleines Pflegehäuschen. Wie kamen Sie auf die Idee? Professor Horst Kunhardt: Hier in Niederbayern, im Deggendorfer Raum, herrschen vorwiegend ländliche Strukturen. Und Pflegesituationen kommen oft sehr unerwartet, beispielsweise nach einem Sturz oder einem Schlaganfall. Dann müssen schnell Lösungen in den Familien geschaffen werden. Nicht nur Seniorinnen und Senioren sind hier betroffen. Menschen können in jedem Alter überraschend zum Pflegefall werden, schon Kinder. Wir wollten so eine schnelle Lösung schaffen. Daher haben wir ein kleines, ganz auf die Bedürfnisse pflegebedürftiger Menschen ausgerichtetes Fertighaus mit nur 30 Quadratmetern Wohnfläche entwickelt, das in jedem größeren Garten Platz findet.

Ein Tiny House für Pflegebedürftige also?

Kunhardt: Genau, es kann fertig ausgestattet mittels eines Standard-Lkw gebracht und an einem Tag aufgestellt werden. Man braucht nur beispielsweise ein Schrauben- oder Betonfundament. Es ist wie ein kleines Austragshäuschen, das man ja auf vielen Höfen kennt, nur, dass es auf Pflegebedürftige spezialisiert ist. Und es hat natürlich den großen Vorteil, dass die Pflegebedürftigen in ihrem gewohnten Umfeld bleiben können, das wollen ja die meisten.

In einer „Roadshow“ zeigen Sie seit dem Frühjahr das Häuschen an mehreren Standorten in Bayern. Wie sind die Reaktionen?

Kunhardt: Das Interesse ist enorm. Und das ist das Schöne an dem „New care mobil“: Ich halte ja seit vielen Jahren Vorträge. Aber das Thema Pflege hat das Problem, dass sich einfach niemand damit freiwillig beschäftigen will. Die meisten denken offenbar, es wird sich schon nicht treffen. Mit unserem Pflegehäuschen haben wir zwar keine Lösung für alle Pflege-

Ein Tiny House, das man kaufen oder mieten kann.

probleme – gerade bei sehr hohen Pflegegraden ist natürlich eine andere Versorgung nötig. Aber die Menschen können das Häuschen betreten, alles ausprobieren und vor allem erkennen: Es gibt schon so viele technische Möglichkeiten, die sowohl den pflegenden Angehörigen oder dem ambulanten Pflegedienst wirklich helfen. Doch die technischen Möglichkeiten sind leider oft unbekannt.

Wie viel kostet das „New care mobil“?

Kunhardt: Also wir als Hochschule vertreiben das Häuschen natürlich nicht. Wir haben eine Fertighausfirma hier in Niederbayern gefunden, die die Häuser baut, verkauft und transportiert. Unser Prototyp,

den man auf der Roadshow sieht, würde etwa 180.000 Euro kosten. Man kann ihn allerdings auch leasen. Das finde ich besonders spannend. Denn Pflegesituationen kommen und gehen auch wieder. Ich habe mich immer gefragt, warum man nicht wie beim Leihwagen auch ein Leihpflegehaus mieten kann, das ist doch auch schön im Sinne des Kreislaufgedankens – jetzt kann man es. Der Mietpreis liegt bei etwa 1500 Euro im Monat.

Gibt es technische Hilfsmittel, die besonders gut ankommen?

Kunhardt: Ja, der Ganzkörperföhn. Aber auch das Drehbett, das sich per Knopfdruck in eine Sitzposition verändern lässt und über eine Dekubitus-Matratze verfügt, damit man sich nicht wund liegt.

Das kleine Häuschen hat auch ein höhenverstellbares Waschbecken sowie WC...

Kunhardt: Das Bad ist ein ganz zentraler Raum, das merken wir überall, wo wir unser mobiles Häuschen vorstellen. Zu den größten Ängsten der Angehörigen gehört die Frage: Wie bringe ich meinen pflegebedürftigen Vater aufs Klo oder wie wasche ich ihn? Zwei Aspekte machen das Bad zu einem

besonders wichtigen Raum in einer Pflegesituation: Da ist zum einen die Scham. Kaum ein Senior möchte von seiner jungen Schwiegertochter abgetrocknet werden. Auch deswegen ist der Ganzkörperföhn, der auch noch Handtücher spart, der Renner. Auch ein Klo, das einen nach dem Klogang wäscht, wird bei Pflegebedürftigen besonders geschätzt. Hinzu kommt: Das Bad umzubauen, ist ein großes und kostspieliges Projekt. In viele Bäder aus den 70er- und 80er-Jahren kommt man mit

Zukunft der Pflege
Heutiger Serienteil: Wie Technik in der Pflege hilft

einem Rollator oder Rollstuhl gar nicht rein, weil der Türrahmen zu eng ist. Dann steht das Waschbecken im Weg. Und in die Dusche oder Badewanne kommt man ohne Hebeeinrichtung auch nicht, das heißt, die Bäder müssen entkernt und umgebaut werden, da werden 5000, 6000 Euro schnell überschritten.

Man könnte sich jetzt aber auch nur einige Hilfsmittel anschauen und daheim integrieren?

Kunhardt: Klar! Beim Bad gilt es aber beispielsweise zu bedenken, dass ein höhenverstellbares Klo, das einen wäscht, einen Stromanschluss benötigt. Was mir aber beispielsweise jedes Mal in der Seele wehtut, ist, wenn ich lese, dass ein

alter Mensch in seiner Wohnung gestürzt ist und dort tagelang lag. Die Folgen sind meistens furchtbar. Das ist heute wirklich vermeidbar mit einer Technik, die nicht viel kostet, wir sprechen hier von wenigen Hundert Euro.

Erklären Sie bitte diese technische Lösung.

Kunhardt: In unserem Pflegehäuschen haben wir Lampen – übrigens von einem belgischen Hersteller, also EU-konform –, die einen Sturz erkennen und automatisch Hilfe holen. Diese Lampen verfügen über einen Infrarot- und einen Radarsender. Sie haben bewusst keine Kamera und kein Mikrofon, weil Privaträume geschützt Räume sind und viele dort nicht überwacht werden wollen. Stürze zu vermeiden, ist so wichtig, denn gerade mit ihnen beginnt oft der Weg in die Pflegebedürftigkeit.

Interview: Daniela Hungbaur

Zur Person



Horst Kunhardt (66) ist Professor für angewandte Gesundheitswissenschaften an der Technischen Hochschule Deggendorf. Zuvor hat er als IT-Leiter und Qualitätskoordinator in einer Klinik gearbeitet. Einen Blick in das „New care mobil“ kann man im Internet unter www.th-deg.de/new-care-mobil werfen.



Pflege-Serie Hier finden Sie alle Beiträge zur Serie.
<https://t1p.de/7xn1n>



„Ein Tiny House als Lösung für alters- und pflegegerechtes Wohnen! V.l.n.r. Tanja Knieler, Markus Hackl, Stefan Lindner, Michael Merk und Benjamin Henn“

Ein Blick in die Zukunft der Pflege Das „New Care Mobil“ war zu Gast in Hallbergmoos

Wer in den vergangenen Tagen den Rathausplatz betrat, konnte ein Stück Zukunft erleben. Mitten im Herzen der Gemeinde stand das „New Care Mobil“ – ein Tiny House, das von außen schlicht wirkt, im Inneren aber voller innovativer Ideen steckt. Vier Tage lang hatten Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, in dieses besondere Wohnmodul einzutreten und zu erfahren, wie Pflege einmal aussehen könnte: technisch hochmodern, durchdacht bis ins Detail – und trotzdem von Menschlichkeit getragen.

Dass das Projekt in Hallbergmoos Station machte, ist der Initiative von Gesundheitsreferentin Tanja Knieler zu verdanken. Sie war von Anfang an fasziniert von der Idee und brachte das New Care Mobil nach Hallbergmoos. Für sie zeigt dieses Modell, dass Pflege nicht nur eine Frage der Versorgung ist, sondern auch ein Schlüssel zu Würde, Selbstbestimmung und Lebensqualität.

Technik, die den Alltag erleichtert
Beim Rundgang durch das mobile Wohnmodul zeigte sich: Hier ist wirklich an vieles gedacht. Der Esstisch verschwindet beispielsweise platzsparend in einer Schublade und lässt sich mit wenigen Handgriffen ausklappen. So ist die höhenverstellbare Küche ein kleines Raumwunder.

Zur Sicherheit tragen gleich mehrere Helfer bei: Sensoren, die Stürze erkennen und automatisch einen Notruf auslösen,

ein Herdsensor, der Brände verhindert, sowie rutschhemmend beschichtete Fliesen im Bad. Das Bett ist nicht nur ein Aufstehbett, das beim mühsamen Aufrichten unterstützt – es verwandelt sich auch in einen gemütlichen Sessel für die Fernsehpause. Wer dauerhaft liegen muss, kann mithilfe von Luftkissen unter der Matratze schonend umlagert werden, um Druckstellen zu vermeiden. Sogar eine sanfte Massagefunktion ist integriert. Eine weitere Raffinesse ist das fahrbare Hängesitzsystem, das

Bewohnerinnen und Bewohner sicher vom Bett bis ins Badezimmer bringt. Es trägt bis zu 250 Kilogramm, unterstützt nicht nur im Sitzen, sondern auch beim eigenständigen Laufen – und ermöglicht so, das persönliche Hygienrituale selbstständig wahrzunehmen. Das Bad selbst ist eine kleine Wunderwelt: eine höhenverstellbare Toilette mit automatischer Reinigung, ein modernes Dusch-WC und ein Waschbecken, das bis zu 150 Kilogramm trägt – stark genug, um als Stütze beim Aufstehen



gut
it

Positives Resümee zu „Was Frauen bewegt“

Humorvolle Reise durch ein „buntes und herrlich beklopptes Leben“ – Weniger Druck, mehr Freiraum

Bad Kötzing. Ein absolut positives Resümee können die Veranstalterinnen der Frauengesundheitsaktion „Was Frauen bewegt“ in Bad Kötzing ziehen, war doch jede der Veranstaltungen ausgebucht. Über 100 Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus dem gesamten Landkreis und darüber hinaus folgten der Einladung der Gesundheitsregion plus, des Gesundheitscampus Bad Kötzing der Technischen Hochschule Deggendorf sowie der Gesundheitsbotschafter, die zu den vier Veranstaltungen in der „Alten Metzgerei“ eingeladen hatten.

Bedanken möchten sich für die überwältigende Teilnahme der einzelnen Abende die Organisatorinnen Eva Liedtke (Gesundheitsregion plus), Kathrin Martin (Gesundheitscampus) und Carola Höcherl-Neubauer (Gesundheitsbotschafterin) bei den vier Partnerinnen: Susi Pemmerl, Evi Lemberger, Diana Zambelli und Heidi Hartl, welche in vielfältiger Weise die Abende gestalteten.

Nach dem gelungenen Start mit der gebürtigen Kötzingerin Susi Pemmerl, die als Stand-up-Comedienne ihr Publikum mit einem humorvollen und

persönlichen Bühnenprogramm begeisterte. In ihrem Auftritt nahm sie die Frauen mit auf eine Reise durch ihr „buntes und herrlich beklopptes Leben“ – charmant, authentisch und mit viel Witz. Die Resonanz ließ nicht lange auf sich warten: Applaus, Gelächter und spürbare Begeisterung bei Frauen jeden Alters.

Dem folgte ein Kinoabend in Kooperation mit dem Kino Lila, hier gilt ein besonderer Dank Evi Lemberger, die den Schweizer Film „die Göttliche Ordnung“ organisierte. Das Wahlrecht der Frauen wurde von den Schweizerinnen mit einem Haushaltsstreik eingefordert und 1972 eingeführt.

Stärke oder Überanpassung

Empowered, aber erschöpft – Wenn die Stärke zur Pflicht wird, dies war der Abend mit Diana Zambelli, Dipl. Sozialpädagogin (Fh), Traumpädagogin, Prätext-Expertin. Immer stark sein, alles im Griff haben, funktionieren – nach außen selbstbewusst, nach innen oft müde. In diesem Workshop ging sie der Frage nach, was passiert, wenn Selbstermächtigung zum Erwartungsdruck wird. Wo bleibt der Raum für



Die beiden Gesundheitsbotschafterinnen Kathrin Martin (Miltach) und Carola Höcherl-Neubauer (Bad Kötzing) freuen sich über die große Resonanz auf die vier Veranstaltungen.

Foto: khn

echte Bedürfnisse, für Zweifel? Was ist der Unterschied zwischen echter Stärke und Überanpassung? Warum wird stark sein oft mit dem Wort „Leistung“ verknüpft?

Ein ehrlicher Blick hinter die Fassade von „Empowerment“, verbunden mit Impulsen für einen neuen Umgang mit Stärke, Verantwortung und Selbst-

fürsorge. Für alle Frauen, die spüren: Ich kann viel – aber ich will nicht mehr alles müssen.

Diana Zambelli erstellt und unterstützt Institutionen, Vereine und Verbände bei der Erstellung von Schutzkonzepten, sie hält Schulungen und Workshops zur Prävention sexualisierter Gewalt und arbeitet mit und für Frauen und Mädchen

an den Themen, die eigene Stärken zu erkennen aber auch eigene Grenzen zu setzen.

Beim letzten Veranstaltungsabend mit Heidi Hartl, systemische Coach für Führungskräfte und Teams ging es zum Thema „Stark im Gleichgewicht – mehr Ressourcen, weniger Erwartungen“.

Im Workshop wurden Impulse für weibliche LeaderInnen gegeben, das Angebot richtete sich sowohl an weibliche Führungskräfte im Angestelltenverhältnis wie auch an UnternehmerInnen.

Entspannte Atmosphäre

Ein Abend in entspannter Atmosphäre für Frauen, die sich weniger Druck und mehr Freiraum wünschen. Frauen, die für ihre Gesundheit und ihr Wohlbefinden etwas verändern wollen. Denn wie entsteht eigentlich Stress und was passiert dabei im Körper? Danach ging es in konkrete Übungen: „Wie könnt Ihr Erwartungen erkennen und loslassen? Wie könnt Ihr eure Ressourcen stärken?“ Und natürlich ging es auch um gute Gespräche, Lachen und nette Gesellschaft – denn auch das stärkt die Ressourcen...
khp

27 10.10.2025, Mittelbayerische/Kötztlinger Umschau, Resümee Frauengesundheitsaktion

KÖTZTING



Kinoabend in Kooperation mit dem Kino Lila in Lam

Fotos: Sabine Breu

Von Frauen für Frauen

Positives Resümee zur Gesundheitsaktion „Was Frauen bewegt“

Bad Kötzting. (sbr) Ein positives Resümee können die Veranstalter der Frauengesundheitsaktion „Was Frauen bewegt“ in Bad Kötzting ziehen: Jede der Veranstaltungen war ausgebucht.

Über 100 Teilnehmerinnen aus dem gesamten Landkreis und darüber hinaus folgten der Einladung der Gesundheitsregion plus, des Gesundheitscampus Bad Kötzting der Technischen Hochschule Deggen-dorf sowie der Gesundheitsbot-schafter, die zu den vier Veranstaltungen in der „Alten Metzgerei“ eingeladen hatten.

Die Organisatorinnen Eva Liedtke (Gesundheitsregion plus), Kathrin Martin (Gesundheitscampus) und Carola Höcherl-Neubauer (Gesundheitsbotschafterin) bedanken sich besonders bei den vier Partnerinnen Susi Pemmerl, Evi Lemberger, Diana Zambelli und Heidi Hartl, welche in vielfältiger Weise die Abende gestalteten.

Charmant und authentisch

Ein gelungener Start war der Abend mit der gebürtigen Kötztingerin Susi Pemmerl, die als Stand-up-Comedienne ihr Publikum mit einem humorvollen und persönlichen Bühnenprogramm begeisterte. In ihrem Auftritt nahm sie die Frauen mit auf eine Reise durch ihr „buntes und herrlich beklopptes Leben“ – charmant, authentisch und mit viel Witz.

Dem folgte ein Kinoabend in Kooperation mit dem Kino Lila. Hier gilt ein besonderer Dank Evi Lemberger, die den Schweizer Film „die Göttliche Ordnung“ organisierte. Das Wahlrecht der Frauen wurde von den Schweizerinnen mit einem Haushaltsstreik eingefordert und belohnt mit dem Wahlrecht, welches 1972 für Frauen in der Schweiz ein-



Vier ausgebuchte Veranstaltungen sind der Lohn des vielfältigen Angebots im Rahmen der Aktion „Was Frauen bewegt“ unter der Leitung und Organisation von Kathrin Martin (v.l.), Eva Liedtke (Gesundheitsregion plus) und Carola Höcherl-Neubauer (r.). Mit auf dem Bild ist Referentin Diana Zambelli.

geführt wurde. „Empowered, aber erschöpft – Wenn die Stärke zur Pflicht wird“ – dies war der Titel zum Abend mit Diana Zambelli, Diplom-Sozialpädagogin, Traumpädagogin und Prävent-Expertin. In diesem Workshop ging sie der Frage nach, was passiert, wenn Selbstermächtigung zum Erwartungsdruck wird. Es war ein ehrlicher Blick hinter die Fassade von „Empowerment“, verbunden mit Impulsen für einen neuen Umgang mit Stärke, Verantwortung und Selbstfürsorge.

Impulse für Leaderinnen

Diana Zambelli erstellt und unterstützt Institutionen, Vereine und Verbände bei der Erstellung von Schutzkonzepten, sie hält Schulungen und Workshops zur Prävention sexualisierter Gewalt und arbeitet mit und für Frauen und Mädchen an den Themen, die eigenen Stärken zu erkennen, aber auch eigene Grenzen zu setzen und nicht aus Überanpassung zu funktionieren.

Beim letzten Veranstaltungsabend mit Heidi Hartl, systemischer

Coach für Führungskräfte und Teams, ging es um das Thema „Stark im Gleichgewicht – mehr Ressourcen, weniger Erwartungen“. Im Workshop wurden Impulse für weibliche Leaderinnen gegeben, das Angebot richtete sich sowohl an weibliche Führungskräfte im Angestelltenverhältnis wie auch an Unternehmerinnen. Es war ein Abend in entspannter Atmosphäre für Frauen, die sich weniger Druck und mehr Freiraum wünschen. Es ging auch in konkrete Übungen: „Wie könnt ihr Erwartungen erkennen und loslassen? Wie könnt ihr eure Ressourcen stärken?“ Und natürlich ging es auch um gute Gespräche und eine nette Gesellschaft – denn auch das stärkt die Ressourcen.

Die Veranstaltungsreihe wurde durch das bayerische Staatsministerium für Gesundheit, Pflege und Prävention finanziell gefördert. Bis zum 31. März 2026 können zum Thema Frauengesundheit weitere Maßnahmen stattfinden. Derzeit wird seitens der Gesundheitsregion plus bereits an fortführenden Angeboten gearbeitet.

Pressemitteilung

27.10.2025 | Deggendorf

Psychische Gesundheit im ländlichen Raum: Bei trinationaler Konferenz in Deggendorf werden innovative Konzepte vorgestellt

Wie können psychische Gesundheit und Wohlbefinden im ländlichen Raum langfristig gestärkt werden? Welche Versorgungsmodelle und digitalen Lösungen tragen dazu bei, Prävention und Behandlung zu verbessern? Mit diesen Fragen befasste sich am 21. Oktober die trinational ausgerichtete Konferenz „Innovative Versorgungsstrukturen – nachhaltige Konzepte für psychische Gesundheit im ländlichen Raum“, die an der Fakultät Angewandte Gesundheitswissenschaften (AGW) der Technischen Hochschule Deggendorf (THD) stattfand. Organisiert wurde die Veranstaltung gemeinsam von der Europaregion Donau-Moldau (EDM) und vom Gesundheitscampus Bad Kötzing der THD.

Kathrin Martin, operative Leiterin des Gesundheitscampus, und Vendula Maihorn, Projektmanagerin der EDM, hießen zunächst die zahlreichen Gäste aus Bayern, Österreich und Tschechien willkommen. Anschließend sprachen Prof. Dr. Susanne Heininger, Prodekanin der Fakultät AGW, sowie Renate Wasmeier, Bezirksrätin des Bezirks Niederbayern, Grußworte.

In einem Impulsvortrag zeigte THD-Professor Dr. med. Michael Frey, Leiter des Kompetenzzentrums für Lebensstil-Medizin und Naturheilverfahren, auf, welche Kompetenzen Gesundheitsberufe künftig benötigen, um psychische Gesundheit und Lebensstilfaktoren stärker miteinander zu verknüpfen. Aktuelle Einblicke in die Praxis boten anschließend Prof. Dr. Johannes Hamann (Bezirksklinikum Mainkofen), Mgr. Eva Tušková, Ph.D. (Nationales Institut für Seelische Gesundheit, Prag) und Mag.a Anita Pašalić, MA (pro mente Niederösterreich) in ihrem Bericht über die Herausforderungen und Chancen der Suizidprävention in Bayern, Österreich und Tschechien.

In einer Diskussionsrunde wurden anschließend die aktuellen Herausforderungen in der psychischen Gesundheitsversorgung in der Europaregion Donau-Moldau erörtert – mit Fachleuten aus allen drei Ländern. Dabei standen insbesondere der Fachkräftemangel sowie die spezifischen Herausforderungen in ländlichen Regionen im Fokus. Als mögliche Lösungsansätze wurden insbesondere die Entstigmatisierung psychischer Erkrankungen, der Ausbau niedrigschwelliger und gemeindebasierter Unterstützungsangebote, die verstärkte Nutzung digitaler Versorgungsformate sowie interprofessionelle Zugänge hervorgehoben.

Nach der Mittagspause gaben mehrere Studierende des THD-Masterstudiengangs Psychische Gesundheit Einblicke in die Studieninhalte und schilderten ihre persönliche Motivation, warum sie sich für dieses zukunftsorientierte Programm entschieden haben.

Danach standen Fördermöglichkeiten und Vernetzungsinitiativen im Mittelpunkt: Expertinnen und Experten von Bayern Innovativ, der EUREGIO Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn, dem Beratungsbüro Niederbayern und weiteren Institutionen stellten aktuelle Programme und Angebote vor. Im Anschluss präsentierten Vertreterinnen und Vertreter aus Forschung und Praxis eine breite Palette innovativer Projekte – von digitalen Gesundheitsanwendungen (DiGAs) über die großen EU-Projekte EU-Promens und JA ImpleMENTAL bis hin zu Instahelp, einem Online-Beratungsangebot. Auch weitere Initiativen wie Fokus Vysočina und pro mente Austria stellten ihre Arbeit vor.

„Wir freuen uns sehr, dass die Europaregion Donau-Moldau und die THD mit der Konferenz ein starkes Zeichen für interdisziplinäre und europäische Zusammenarbeit im Gesundheitsbereich setzen konnten – mit dem Ziel, neue Wege für Prävention, Versorgung und psychische Gesundheit im ländlichen Raum aufzuzeigen,“ betonte Prof. Dr. med. Michael Frey. Vendula Maihorn, Projektmanagerin der EDM, ergänzte, dass die große Zahl an Teilnehmenden und Referierenden zeige, wie aktuell das Thema psychische Gesundheit sei. Gleichzeitig wurde großes Interesse und Potenzial für eine verstärkte internationale Zusammenarbeit deutlich.

Die Veranstaltung fand im Rahmen des Projekts „Perspektive GrenzenLos“ statt und wird durch das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft, Energie und Landesentwicklung gefördert.



Bild (Europaregion Donau-Moldau (EDM)): Rund 60 Fachakteure aus Deutschland, Tschechien und Österreich tauschten sich in Deggendorf bei der grenzüberschreitenden Konferenz über psychische Gesundheit aus.

29 27.10.2025, Pressemitteilung THD, Trinationale Gesundheitskonferenz

keit. Anmeldung: Tel. 09971/84690, aber erst im November 2024. Weil zwischen den Eheleuten gekommen sei, werde der Prozess ein-
insgesamt 1.000 Euro zugunsten des ASV Cham ein.
-wop-

Seelische Widerstandskraft stärken

CoP: Präventionsprojekt für Kinder in Bad Kötzing – Elternabend gut besucht

Bad Kötzing. (red) Rund 70 Eltern folgten am Montagabend der Einladung ins Sinocur Präventionszentrum, wo im Hörsaal über die psychische Gesundheit von Kindern gesprochen wurde. Der schulübergreifende Elternabend diente der Vorstellung des Projekts CoP, das von der Stadt Bad Kötzing gemeinsam mit dem Gesundheitscampus der Technischen Hochschule Deggendorf (THD) in der Kommune, speziell den Schulen Förderzentrum, Grundschule, Mittelschule und Gymnasium Bad Kötzing durchgeführt wird. Adressiert werden die Schüler von Klasse 1 bis 6 der genannten Schulen.

Eigentlich sollte Bürgermeister Markus Hofmann den Abend mit einem Grußwort eröffnen, doch aufgrund des Brandes im Aquar wurde er kurzfristig abgesagt. So startete die Veranstaltung direkt mit einem spannenden Vortrag von Prof. Dr.

Michael Frey, Professor für Biopsychosoziale Medizin an der THD. Mit viel Erfahrung und Einfühlungsvermögen zeigte er auf, wie Eltern die seelische Widerstandskraft ihrer Kinder stärken können – etwa durch gemeinsame Zeit, ehrliches Interesse und offene Gespräche über Gefühle.

Im Anschluss stellten Anna Lummer (Stadt Bad Kötzing) und Lukas Schmidbauer (Gesundheitscampus der THD) das Projekt CoP vor. Das Projekt wird vom ARGE GKV-Bündnis für Gesundheit Bayern über drei Jahre mit einer Summe von 290.000 Euro gefördert, plus Eigenbeteiligung von Kommune und Hochschule. Sie berichteten über die bisherigen Aktivitäten, darunter eine erste Vorstellung und Thematisierung psychischer Gesundheit in den Klassen, die Erhebung zu Ideen und Problemen in der Umgebung der Kommune und

Schule, eine Umfrage zu Themen, die Kinder zum Thema psychische Gesundheit besonders beschäftigen, sowie die Planung weiterer Maßnahmen. Zudem gaben sie einen Ausblick auf die wissenschaftliche Begleitforschung und informierten über Datenschutz und die erforderlichen Genehmigungen. Wichtig ist es dem Projektteam, bestehende Akteure und Strukturen weiter zu vernetzen und so Nachhaltigkeit zu schaffen.

Nach den Vorträgen nutzten viele Eltern die Gelegenheit, sich bei Getränken und gesunden Snacks, zubereitet durch den Kneippverein Bad Kötzing, weiter gegenseitig und mit dem Projektteam auszutauschen. In lockerer Atmosphäre wurde über Erfahrungen gesprochen, Ideen gesammelt und deutlich, dass das Thema psychische Gesundheit in Bad Kötzing viele Herzen bewegt.



Prof. Dr. Michael Frey beim Vortrag zum Thema: Psychische Gesundheit von Kindern – wie Eltern ihre Kinder stärken können. Foto: Lukas Schmidbauer

30.10.2025, Kötztlinger Zeitung, Elternabend CoP-Projekt

Ein Tiny House mit Körperföhn

AUSSTELLUNG Auf dem Hugenottenplatz kann bis Donnerstag ein Modulhaus für Pflegebedürftige besichtigt werden.

VON CHRISTIAN BAURIEDER

ERLANGEN - Rätselraten am Montagmorgen auf dem Hugenottenplatz: Auf einem Lkw-Auflieger steht ein Haus. Arbeiter wuchten mit einem Kran eine Stahltrappe von der Ladefläche. Fenster, Tür, Dachrinne: Alles dran am Container-Domizil.

Es handelt sich um ein Tiny House, entwickelt von einem Projektteam der Technischen Hochschule Deggendorf (THD). Das „New Care Mobil“ ist „eine transportable Wohnlösung, die speziell auf die Bedürfnisse älterer beziehungsweise hilfe- und pflegebedürftiger Menschen zugeschnitten“ sei, so die Information auf der Webseite der THD.

Das Tiny House mit drei Räumen (Küche, Schlafbereich, Bad) misst drei auf neun Meter und ist mit analogen und digitalen Pflegetechnologien ausgestattet. Die Wohnmodule können flexibel zusammengestellt und kombiniert werden. Es könne „zum Beispiel im eigenen Garten platziert und so ein Wohnort nah bei der Familie geschaffen werden, der gleichzeitig die Privatsphäre und Eigen-



Auf dem Hugenottenplatz wurde am Montagmorgen ein Wohnmodul für Pflegebedürftige angeliefert.

Foto: Christian Bauriedel

ständigkeit sowohl der Pflegebedürftigen als auch der Angehörigen erhält“, heißt es. Mit den mobilen Modulen könnten zudem „Quartierslösungen geschaffen und Kommunen

dadurch in der Daseinsvorsorge unterstützt werden“.

Das Wohnmodul sei barrierefrei und mit anpassbarer Einrichtung wie einer höhenverstellbaren Küchenzei-

le und Sanitärobjekten sowie einem Aufstehbett ausgestattet. Im Bad erleichtere ein Körperföhn das Abtrocknen nach dem Duschen. Eine Hebehilfe unterstütze die Mobilität der Be-

wohner. Hinzu kommen sogenannte Sturzerkennungslampen mit automatischer Beleuchtung. Bei einem Sturz lösen die Lampen automatisch einen Notruf aus und sollen so für schnelle Hilfe sorgen, heißt es von den Projektmachern der Hochschule.

Diese sind derzeit mit dem Tiny House auf Tour durch Bayern. Zu sehen war es laut der THD unter anderem bereits in Bad Kötzing, Eggenfelden, Ingolstadt, Regensburg und anderen Orten. Noch bis Donnerstag, 13. November, steht es nun (zu Demonstrationszwecken bleibt es auf dem Auflieger) auf dem Hugenottenplatz und kann von interessierten Öffentlichkeit sowie Fachpersonen aus dem Gesundheits- und Pflegebereich besichtigt werden. Öffnungszeiten sind Montag, 13 bis 16 Uhr, Dienstag und Mittwoch, 10 bis 16 Uhr, und Donnerstag, 10 bis 13 Uhr.

Ziel der „Roadshow“, die mit Mitteln des Landtags unterstützt werde, sei es, die „Möglichkeiten analoger und digitaler Pflegehilfsmittel sowie neuer Wohn- und Versorgungsmöglichkeiten bei Hilfe- und Pflegebedürftigkeit bekannter zu machen“.

31.10.2025, Nürnberger Nachrichten, New Care Mobil in Erlangen